

Posener Tageblatt



Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Gwiazdnicza 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammschrift: „Tageblatt Poznań“. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 288 (Concordia Sp. Akc., Działania i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Zuschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unachtsamer Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Gwiazdnicza 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Sonnabend, 12. Mai 1934

Nr. 105

Oberst Bed in Bukarest

Bukarest, 10. Mai. Der polnische Außenminister Bed ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen. Gleich nach der Ankunft, bei der die polnischen Gäste herzlich begrüßt wurden, trug sich Oberst Bed in das Audienzbuch im Kgl. Schloß ein. Abends besuchte er dann den Minister Titulescu, der eine Stunde darauf seinen Gegenbesuch in der polnischen Gesandtschaft machte. Später fand ein Frühstück zu Ehren des polnischen Außenministers im rumänischen Außenministerium statt.

Das endlose Abrüstungsgepräch

v. Ribbentrop in London

Der Beauftragte der Reichsregierung, von Ribbentrop, hat sich für kurze Zeit nach London begeben, um sich über die englische Auffassung in Abrüstungsfragen zu unterrichten.

„Daily Telegraph“ zum Londoner Besuch des Herrn v. Ribbentrop

London, 11. Mai. Zum Londoner Besuch des Herrn von Ribbentrop schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ u. a., Herr von Ribbentrop sei nicht ermächtigt, zu verhandeln, sondern solle das Terrain sondieren und Hitler die Ergebnisse seiner Nachforschungen berichten. Herr von Ribbentrop wüßte besonders dringend, von britischen Ministern zu hören, welche Haltung England vor oder nach der Zusammenkunft des Allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz am 29. Mai einzunehmen gedenke. Unter den gegenwärtigen Umständen werde er aber wahrscheinlich nicht instande sein, diesen Wunsch zu befriedigen, da das britische Kabinett über seine künftige Haltung erst noch Beschlüsse fassen müsse. Immerhin werden Herr von Ribbentrop und die britischen Minister von der gegenseitigen Erörterung der jetzigen Schwierigkeiten und Möglichkeiten Vorteile ziehen. Der Bericht, daß Herr von Ribbentrop in Genf als eine Art Beobachter am 29. Mai anwesend sein werde, sei, wie verlautet, völlig unbegründet.

Der Korrespondent fügt hinzu: Während der letzten Tage habe die italienische Regierung den hauptsächlich an der Abrüstungsfrage interessierten Regierungen gegenüber erneut erklärt und mit Nachdruck hervorgehoben, daß sie es ablehnen werde, an einer Kundgebung oder Vereinbarung von Mächten teilzunehmen, die sich gegen Deutschland richte. Es werde allgemein erwartet, daß Frankreich eine solche Kundgebung in Genf veranstalten werde. Frankreich werde dort durch den Mund seines Außenministers Barthou die angeleglichen Verlegungen des Versailler Vertrages durch eine deutsche Aufrüstung schildern und sich darauf berufen, daß diese Vertragsverletzungen der Hauptgrund dafür seien, daß es sich weigere, seine eigenen Rüstungen zu vermindern oder zu begrenzen. (!)

Geht Macdonald nach Genf? Mehrheit der Kabinettsmitglieder gegen ein sofortiges Abkommen

London, 11. Mai. Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ schreibt, es verlautet, daß Macdonald sich bereit halte, persönlich nach Genf zu gehen, um die versammelten Vertreter der Staaten in letzter Minute zu Zugeständnissen zu ermahnen. Das wesentliche sei in diesem Augenblick, daß niemand Krieg wüßte, daß aber Deutschland beabsichtige, seine Rüstungen zu vermehren. Wie diese Tatsache durch ein Abkommen ernstlich beeinflusst werden könnte, sei nicht zu entscheiden. Wenn auf der anderen Seite die ganze Frage der Rüstungen beiseite geschoben werde, dann würde eine wichtige Ursache internationalen Streites beseitigt werden. Deutschland würde mit seiner Aufrüstung fortfahren, während Frankreich die Ruhe bewahren würde, im Bewußtsein der eigenen Stärke und im Vertrauen auf die Treue seiner Freunde, zu denen man im äußersten Notfall immer Großbritannien zählen könne. Nach einer Reihe von Jahren würde Deutschland dann instande sein, auf gleichem Fuß zu sprechen, und dann würde eine Grundlage für eine realistische Vereinbarung gegeben sein, falls eine solche dann noch notwendig sein werde. Der Korrespondent fügt hinzu, es verlautet, daß dies die Auffassung der Mehrheit der Kabinettsmitglieder sei. Man glaube, daß ihre Ansicht gegenüber der Mehrheit durchdringen werde und daß es gelingen werde, Macdonald zur Aufgabe seines Planes, in Genf den „deus ex machina“ zu spielen, zu veranlassen.

Geht Simon nicht nach Genf? Abrüstungsbotschaft Macdonalds

London, 11. Mai. In einer Donnerstag im Stadteil Westminster abgehaltenen Massenversammlung zugunsten der Abrüstung wurde eine Botschaft Macdonalds verlesen, in der es u. a. heißt, eine europäische Nation könne nur versuchen, die andere zu überreden, und wenn ihr dies nicht gelingen werde, dann sei ein Abkommen unmöglich. Die Regierung sei aber nach wie vor auf Grund reiflicher Überlegung der

Meinung, daß ihr Abkommensentwurf der einzige praktische und konkrete Plan sei, der irgendwelche Hoffnung auf Annahme biete.

Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, die britische Regierung habe sich angeichts der schlechten Aussichten des Abrüstungsproblems mit einer Untersuchung des Standes der britischen Wehrmacht beschäftigt. Es sei nicht vergessen worden, daß es unter gewissen Umständen wieder notwendig werden könnte, eine britische Expeditionskreisstreitmacht nach dem europäischen Festland zu entsenden.

Lage der Abrüstungskonferenz

besprochen wurden. Henderson werde Freitag aus Paris zurückkehren und voraussichtlich am Abend eine Zusammenkunft mit Eden haben. Ursprünglich sei erwartet worden, daß Simon nach seiner außenpolitischen Rede am nächsten Mittwoch aus dem Frauenkongreß dem Siegelbewahrer Eden nach Genf folgen werde. Da aber die Arbeiterpartei beschlossen habe, am Freitag nächster Woche im Unterhaus eine außenpolitische Aussprache herbeizuführen, werde Simon vielleicht genötigt sein, in London zu bleiben.

Wuter über den Inhalt der Unterredung Hendersons mit Barthou

London, 11. Mai. Wie Reuter aus Paris meldet, bleibt die französische Regierung hartnäckig dabei, daß sie einer deutschen Aufrüstung nicht Rechtskraft verleihen werde, da diese im Widerspruch zum Versailler Vertrag stehen würde. Dies sei, wie verlautet, der Inhalt der Mitteilungen, die Barthou Donnerstag nachmittag dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson gemacht habe. Barthou habe erklärt, die französische Regierung lehne den britischen ebenso wie den italienischen Plan in seiner jetzigen Form endgültig ab. Sodann habe er mit Henderson die Möglichkeit erörtert, der Abrüstungskonferenz aus ihrer schwierigen Lage herauszuhelfen. Henderson habe die verschiedenen Pläne, die die britische Regierung erwägt, erläutert, darunter ein Abkommen über Aufrüstungen. Nach zuverlässigen Berichten habe sich Barthou von diesem Ausweg nicht sonderlich beeindruckt gezeigt. Barthou soll am Mittwoch von dem italienischen Botschafter eine Mitteilung erhalten haben, der zufolge Mussolini mit der französischen Regierung der Meinung sei, daß nur ein neues Angebot der britischen Regierung die Abrüstungskonferenz retten könne, und zwar ein Angebot, das eine Garantie der französischen Sicherheit enthalte, die über die Grenze von Locarno hinausgeht.

Pariser Blätterstimmen über den Besuch Hendersons

Paris, 11. Mai. Der Besuch Hendersons in Paris findet in der Morgenpresse eine zurückhaltende Aufnahme. Kein Blatt kann von einem positiven Ergebnis der Pariser Unterredungen Hendersons sprechen. Das „Echo de Paris“ widmet Henderson einen besonders kritischen Artikel. Hendersons Verhalten, schreibt das Blatt, lasse auf vollkommene Verwirrung und Bestürzung schließen. Man habe Henderson seinerzeit zum Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz gewählt, weil er innerhalb der zweiten Internationale über Ansehen verfügte. Schon damals — 1931 — sei diese Auffassung veraltet gewesen. Heute aber sei diese Auffassung einfach lächerlich. Henderson beherrsche aber auch die technische Seite der Abrüstungsfrage nicht. Die französische Regierung, fährt das Blatt fort, wüßte einen möglichst baldigen Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz, damit jeder seine Karten aufdecke. Zu lange habe die Konferenz aus moralischer Deduktion für die Aufrüstung Deutschlands gedient. Im Interesse Frankreichs liege es, daß diese Verwirrung beseitigt werde, damit Deutschland endlich sein wahres Gesicht als Land, das sich gegen die Verträge auflehne, zeige und Frankreich in der Stellung der Abwehr erscheine.

Rücktritt des bulgarischen Kriegsministers

Sofia, 9. Mai. Kriegsminister General Rikoff hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Die Ernennung des Generals Athanas Bateff, des Kommandanten der Garnison von Plowdiv, zum Kriegsminister steht unmittelbar bevor.

Das Leben ist nie etwas, es ist nur die Gelegenheit zu einem Etwas. Heibel.

Das Empire bebt!

Bewegung im Fernen Osten

Von unserem Londoner w.-Mitarbeiter.

London, im Mai 1934.

Nicht ohne tieferen Grund versucht Lord Beaverbrook mit seinen Zeitungen den Empiregedanken in das englische Volk zu tragen. Die britische Politik stößt, nicht erst seit gestern, überall auf der Welt auf Widerstände. Wohl ist der Zusammenhalt des britischen Reiches noch nicht unmittelbar gefährdet. Und der Ring wird an seinem 25jährigen Regierungsjubiläum im nächsten Jahre wahrscheinlich genau so wie heute Herr über 495 Millionen Menschen sein. Aber die Empire sorgen treten vielleicht gerade jetzt besonders deutlich in die Erscheinung. Die innere Schwäche Großbritanniens wird offenbar.

Der Mißerfolg der britischen Vermittlungspolitik in Europa läßt sich heute kaum noch verhehlen. Wenn auch das britische Volk irgendwelche Garantien für Frankreich und seine Bundesgenossen ablehnt, so wird die Schwäche der britischen Position doch bei jeder Gelegenheit deutlich. Ein Beispiel: der Ostasienkonflikt! Die kendenlahmen Erklärungen des Außenministers Sir Simon zeigen eigentlich recht deutlich, wie man heute in Downingstreet über die weltpolitische Entwicklung denkt. Wie ganz anders hätte noch vor einigen Jahren ein englischer Außenminister gesprochen! Wie hätte er würdig und zugleich energisch die Annahmen einer Großmacht zurückgewiesen, die es wagte, irgendwo englische Interessen zu gefährden! Sir Simon weiß vielleicht am besten, daß das heroische Zeitalter der britischen Politik unwiderbringlich dahin ist. Und die Klugheit gebietet es den britischen Staatsmännern, eine Entwicklung nicht zu verhindern, die durch nichts verhindert werden kann. So gibt heute Großbritannien den Japanern im Fernen Osten praktisch „freie Hand“.

Niemand nimmt in Downing-Street die japanische Gefahr leicht. Die britischen Staatsmänner sehen gerade im Fernen Osten die großen Zukunftskonflikte. Daher auch die Anordnungen über den Ausbau des britischen Flottenstützpunkts Singapur an der Südspitze von Malakka. Singapur als britische Flottenstation am Pazifik sichert die kostbarsten britischen Besitzungen — einschließlich Indiens. Sollte es den Japanern einfallen, in ihrem Expansionsdrang über die Philippinen hin bis nach Malakka vorzustoßen — dann ... Niemand wünscht solche Bewidlungen. Aber die Gefahrenlage des britischen Reiches kann es dann leicht mit sich bringen, daß Großbritannien europäische Bundesgenossen suchen muß. Frankreich, das ja in Indochina gleichfalls am Pazifikraum interessiert ist, setzt auf diese ostasiatische Gefahrenlage Großbritanniens große Hoffnungen. Wichtiger für das Empire als solche Zukunftsspektiven sind die Verwirrungen, die der japanische Handel in einzelnen Dominions bereits hervorgerufen hat. Die Engländer verstehen hier durchaus keinen Spaß. Sie lassen sich von den Japanern nur mit Selbstüberwindung daran erinnern, daß man um der Arbeitsbeschaffung willen auch einen geringeren Lebensstandard in Kauf nehmen müsse. Die in London unter Einschaltung der Regierungen begonnenen Textilverhandlungen führten bisher zu einem negativen Ergebnis. Japan — so meinen die englischen Industriellen — stellt unbillige Forderungen. Der Gefahr eines britisch-japanischen Handelskrieges sieht man ohne Furcht entgegen. Es können sich zuweilen Situationen ergeben, in denen von der Wirtschaft aus die politische Streitfragen der Zeit aufgerollt werden.

Ostasien ist nicht alle in für den Briten ein Gegenstand ständiger Sorge. So viel kann man aber vielleicht sagen, daß alle ande-

Oberst Bed heute früh zurückgekehrt

Bukarest, 11. Mai. Der polnische Außenminister Bed hat Freitag früh Bukarest verlassen. Irgendwelche nachträglichen Kommentare werden vorerst an seinen Besuch nicht geknüpft. Von offiziöser Seite wird wiederholt, daß es sich um einen Höflichkeitsbesuch handelte.

In politischen Kreisen hebt man hervor, daß die amtlichen Mitteilungen über die Zusammenkunft Titulescu-Bed wie auch die Ansprachen und die Presseerklärungen sich in Höflichkeits-erklärungen erschöpften, ohne irgend etwas politisch Bedeutsames zu sagen. Hervorgehoben wird gleichfalls, daß in allen Auslassungen Beds von Antirevisionismus überhaupt nicht die Rede ist. Dies wird insofern vermerkt, als Außenminister Titulescu in seinen Ansprachen wiederholt von dem gemeinsamen Interesse zur Organisierung des Friedens auf Grund der Friedensverträge gesprochen hat, ohne daß der polnische Außenminister auf diesen Punkt eingegangen wäre.

Als sicher wird angenommen, daß in der Abrüstungsfrage und der Minderheitenfrage die Gleichheit der Standpunkte festgestellt wurde und daß die Frage der polnischen Flugzeuglieferungen grundsätzlich positiv behandelt wurde. Wie weit darüber hinaus allgemeine bündnispolitische Fragen behandelt und gelöst wurden, ist bisher noch nicht bekannt.

Das amtliche Communiqué

Bukarest, 11. Mai. Gestern ist nach einem Bericht der Poln. Teleg.-Agentur folgendes amtliches Communiqué veröffentlicht worden: Der polnische Außenminister Bed und der rumänische Außenminister Titulescu haben drei Unterredungen geführt, in deren Verlauf auf der Tagesordnung befindliche Fragen erörtert wurden. Beide Minister hatten nicht nur Gelegenheit, die völlige Identität ihrer Ansichten zu bekräftigen, sondern auch die Dauerhaftigkeit des polnisch-rumänischen Bündnisses gegenüber allen Eventualitäten festzustellen. Die Gegenwart des polnischen Außenministers auf dem Gebiet der Annäherung zwischen Polen und Rumänien. Beide Minister haben beschlossen, in periodischen Zeitabständen zusammenzukommen, um ihre Ansichten auszutauschen und ihre politische Tätigkeit in Fragen, die beide Länder betreffen zu koordinieren.

Französische Anfrage in London

Der französische Botschafter Corbin hat einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ zufolge beim Auswärtigen Amt vorgeprochen, dessen Hauptaufgabe sei es, auf den von Frankreich betriebenen Verkauf englischer Flugzeugmaterialien an Deutschland lenkte. Diese Demarche geht von Pressemeldungen aus, denen zufolge Deutschland 80 Flugzeugmotore bei den Armistong-Eisenwerken bestellt hat. Das Auswärtige Amt hat hierbei dem französischen Botschafter geantwortet, daß England sich vollumfänglich seine Verpflichtungen aus dem Abkommen des Jahres 1926 zu erfüllen, in dem sich die früheren Alliierten verpflichteten, kein militärisches Flugzeugmaterial nach Deutschland auszuführen. Die Regierung bemühe sich auch, einen Unterchied zwischen militärischem und zivilem Flugzeugmaterial zu machen, wobei jedoch hervorzuheben werden müsse, daß es unangeheuer schwierig sei, einen solchen Trennungstrieb zu ziehen, wenn selbstverständlich könne sie den englischen Firmen in Friedenszeiten nicht verbieten, ziviles Flugzeugmaterial zu verkaufen.

ren Gedanken von ostasiatischen Sorgen überschattet werden. Von den britischen Dominionen ist Australien zunächst dem japanischen Ansturm - an Waren und Menschen - ausgelegt. Strategisch sucht Großbritannien seine australischen Besitzungen jetzt durch eine stärkere Befestigung von Port Darwin zu schützen. Wie der japanische Warenstrom von Australien ferngehalten werden kann - das muß gerade jetzt sorgfältig überlegt werden.

Die alte britische Verbindungslinie von London über den Suez-Kanal und Kalkutta nach Singapur ist nicht nur am Endzettel gefährdet. Großbritannien, das mitten im Weltkrieg den Nationalismus im Vorderen Orient gegen die Türkenherrschaft weckte, muß es nun erleben, daß die stügge gewordenen Völker auch gegen englische Pläne Stellung nehmen. Was die Engländer stets nicht für möglich halten wollten, ist über Nacht Tatsache geworden: Ein großarabisches Reich unter Ibn Saud erstreckt sich jetzt längs der Küste des Roten Meeres. Die Wellen des arabischen Nationalismus prallen im Norden an das englische Manatsgebiet Transjordanien-Palästina, im Süden an das britische Protektorat Aden. Hier am Roten Meer kann die britische Politik noch mehrmals empfindliche Enttäuschungen erleben.

Daß bei solcher Gefahrenlage der Selbstständigkeitsdrang der Dominionen eher noch zu als abnimmt, wird von London aus mit einigem Unmut betrachtet. Von de Valeras selbständigem Vorgehen in Irland braucht hier erst gar nicht die Rede zu sein. Schlimmer - für britische Begriffe - ist es, daß auch die Südafrikanische Union unter der Führung des alten Buren Generals Herhogg große Selbstständigkeitsgelüste zeigt. Die Einrichtung von besonderen südafrikanischen diplomatischen Vertretungen in Berlin und in Paris mag noch hingehen. Aber daß General Herhogg sogar die Einverleibung der englischen Protektorate in Südafrika - Betschuanaland, Basutoland und Swasiland - in die Südafrikanische Union fordert, verdient doch einige Aufmerksamkeit. Schon im Hinblick auf die Rassenprobleme, die durch die südafrikanischen Protektorate erneut aufgeworfen werden. Dem Empire droht heute und morgen gewiß noch keine Gefahr. Aber die Selbstständigkeitsregungen der Dominionen und die weltpolitische Verdüsterung - beides macht den Empirepolitikern schwere Sorgen.

Neuer Presseerlaß Dr. Goebbels!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat sich entschlossen, durch einen Erlaß an die Reichs- und Länderbehörden sowie im Einvernehmen mit dem Reichspressechef der NSDAP., auch an die Stellen der Partei folgende neue Richtlinien über die zukünftige Behandlung der Pressepolitik herauszugeben:

„Das Schriftleitergesetz vom 1. Januar 1934 ist von der Reichsregierung zu dem Zweck erlassen worden, dem deutschen Schriftleiter in seiner schöpferischen Arbeit für den nationalsozialistischen Aufbau unter eigener Verantwortung möglichst frei und selbständig arbeiten zu lassen.

Nachdem nunmehr eine gewisse Uebergangszeit zur Einpielung dieses Gesetzes vergangen ist, hat Reichsminister Dr. Goebbels als der verantwortliche Minister für die Gestaltung der Presse an die Reichs- und Landesregierungen sowie im Benehmen mit dem Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, an die Parteistellen eine Anweisung über die Handhabung der Pressepolitik unter folgenden Gesichtspunkten erlassen:

1. Wenn nicht gewisse Gründe eine andere Regelung erfordern, ist die Berichterstattung über öffentliche Veranstaltungen den Zeitungen selbst zu überlassen. In der Regel soll davon abgesehen werden, die Berichterstattung von Reden im amtlichen Text vorzuschreiben.

Soll aus besonderen Gründen ein amtlicher Text herausgegeben werden, so soll dieser möglichst kurz abgefaßt sein. Vor allen Dingen soll davon abgesehen werden, die Berichterstattung über amtliche oder parteiamtliche Veranstaltungen durch behördliche Referenten und parteiamtliche Pressestellen vorweg zu nehmen. Der Ausschluß redaktioneller und freijournalistischer Mitarbeiter von der Berichterstattung, insbesondere auch von Provinz-, Kreis- oder Ortsveranstaltungen soll unterbleiben.

2. Soweit es die Staatserfordernisse gestatten, soll von einer Nachrichten- und Berichterstattungsperre abgesehen werden, wobei zu prüfen ist, ob und inwieweit bereits verfügte Sperren aufgehoben werden können. Die Verhängung einer Berichtsperre über den Stand bestimmter Fragen, Vorgänge, Vorkommnisse, Anweisungen usw. soll als Ausnahme, nicht aber als Regel betrachtet werden.

3. Für die redaktionelle Arbeit der deutschen Zeitungen soll künftig als Richtlinie gelten, daß ihr innerhalb der Grenzen, die sich aus dem Schriftleitergesetz ergeben, ein möglichst weites Spielraum zu lassen ist.

Der freien Kommentierung eigener Gesichtspunkte ist der Vorrang zu geben. Es ist daher auch möglichst für alle Fragen die eigene Stellungnahme freigegeben werden, wobei erneut darauf hingewiesen wird, daß Auflagen nur von behördlicher Stelle erfolgen können.

Durch die vorstehende Behandlung von Fragen, die die Presse angehen, soll erreicht werden, daß durch die Presse die nationalsozialistische Welt-, Staats- und Kulturauffassung vertieft wird.

Neuer Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland

Berlin, 9. Mai. Ein neuer Rückgang der Arbeitslozenzahl um rund 190.000 ist, wie die Reichsankalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung meldet, der Erfolg der Arbeitslosenkampagne im Monat April. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die Ende April bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, beträgt 2.609.000. Sie liegt um 2.722.000 unter der Vorjahresziffer. In den Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe wurden insgesamt 1.924.000 Arbeitslose betreut, davon in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge 1.040.000 und durch die Wohlfahrtshilfe 884.000. Im Hinblick auf die Entwicklung der Gesamtwirtschaft in diesem Jahre war es im Berichtsmontat möglich, von den Ausgleichsmitteln der Notstandsarbeiten etwas weniger als bisher Gebrauch zu machen. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging daher um rund 31.600 auf rund 600.000 zurück.

Berliner Handgranatenanschlag vor Gericht

79 Zeugen und 4 Sachverständige

Der Handgranatenanschlag, den der mehrfach vorbestrafte Kommunist Erich Schulze am 21. März, dem Eröffnungstage der Frühjahrsarbeitslosenkampagne, unter den Linden verübt hat, findet schon in der nächsten Woche vor dem Berliner Sondergericht seine Sühne, nachdem die Staatsanwaltschaft schon die Anklage erhoben hat.

Dem Angeklagten wird vorgeworfen, gegen das Sprengstoffgesetz in Verbindung mit dem Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten verstoßen zu haben. Nach dem Sprengstoffgesetz kann auf Zuchthaus bis zu fünfzehn Jahren, nach dem Abwehrgesetz auf Todesstrafe erkannt werden.

Zu der Verhandlung sind insgesamt 79 Zeugen und 4 Sachverständige geladen, so daß der Prozeß voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Baltenblock und Moskau

Rowno, 10. Mai. Das litauische Memorandum vom 25. April über ein enges Zusammenarbeiten der baltischen Staaten bildet, nach litauischen Zeitungsmeldungen, zurzeit in Rowno und Riga den Gegenstand lebhafter Vorbereitungen zur Einleitung gemeinsamer Verhandlungen der drei baltischen Staaten. Außerdem ist in Rowno der Sowjetgesandte vom litauischen Außenminister empfangen worden, und zwar, wie man wissen will, im Zusammenhang mit der Aktion der Sowjetregierung zur Sicherung der Unabhängigkeit der baltischen Staaten. Da infolge des Sowjetvorschlages an Polen und später an Deutschland Stimmen laut werden, daß die Sowjetunion diese Aktion ohne Billigungnahme mit den betroffenen Staaten selbst führe, wolle es jetzt bei seinem weiteren Vorgehen mit Frankreich und England auch die interessierten baltischen Staaten nicht mehr umgehen.

Eine kändige baltische Konferenz?

dk. Rowno, 10. Mai. Wie die litauische Presse meldet, fand in diesen Tagen in Rowno eine erste gemeinsame Sitzung der litauisch-lettischen und litauisch-estnischen Annäherungsgesellschaften statt. Auf der Sitzung wurde eine ganze Reihe laufender Fragen besprochen. U. a. wurde beschlossen, dem Außenminister Dr. Jaanus den Dank auszusprechen für die Initiative, die er in der Annäherung der baltischen Staaten an den Tag gelegt hat. Es wurde auch angeregt, ein kändiges baltisches Komitee zu gründen, in das von jeder Gesellschaft zwei Mitglieder entsandt werden sollen.

Auch die Emigranten der anderen Seite heken

dk. Warschau, 10. Mai. Der bekannte frühere polnische General Haller, der als Gegner Pilsudskis bereits seit vielen Jahren in Amerika lebt und der ganz unter französischem Einfluß steht, hat jetzt in Washington einem Vertreter des „Washington Star“ eine Unterredung über die Politik seines Vaterlandes gewährt und dabei Polens jegliche Außenpolitik aufs schärfste angegriffen. Haller sagte in dieser Unterredung:

„Der deutsch-polnische Vertrag kann nur so lange nützlich sein, bis er deutscherseits erfüllt werden wird. Sobald aber Deutschland ausgerüstet haben wird - und dies wird nach ein oder zwei Jahren der Fall sein -, wird dieser Vertrag ein heken unniügen Papieres sein.“

Ferner äußerte General Haller die Ansicht, daß im Jahre 1935/36 ein Krieg zwischen U.S.S.R. und Japan ausbrechen müsse, und daß dieser Krieg sich dann von dem Fernen Osten bis nach dem Westen Europas ausdehnen werde. Deutschland werde dann die Gelegenheit nicht verpassen wollen, sich zu revanchieren.

Natürlich hat nach Ansicht Hallers die Außenpolitik Polens, über die man ihm keine Bestimmung eingeräumt hat, für Polen zurchtbare Gefahren heraufbeschworen. Man sieht, die Sprache der Emigranten ist sich überall sehr ähnlich.

Gdingen: Sitz der Wojewodschaft?

dk. Warschau, 10. Mai. Erneut tauchen Gerüchte auf über eine beabchtigte Verlegung der Verwaltungsbehörden für Pommern von Thorn nach Gdingen.

In Gdingen Wirtschaftskreisen ist man gar nicht begeistert von dieser Idee, sondern die Industrie- und Handelskreise sprechen die Befürchtung aus, daß die wirtschaftliche Entwicklung Gdingens nur gehemmt werden würde, wenn es sich der Verwaltungsbehörden wäre. Vor allen Dingen wäre damit auch die Hoffnung der Gdingen Wirtschaftskreise endgültig zunichte, daß Gdingen, von der Provinzverwaltung losgelöst, unmittelbar der Zentralregierung unterstellt wird. In Denkschriften sollen bereits Projekte der wirtschaftlichen Organisationen gegen eine Verlegung der Verwaltungsbehörden nach Gdingen niedergelegt sein.

Die Posener Howorka-Gruppe unterstellt sich dem Warschauer „Radikalnationalen Lager“

Vor einigen Monaten entstand in Posen eine „Partei des Großen Polens“, deren Gründer Kreise junger Nationalisten, ehemaliger Mitglieder des seinerzeit vom Innenminister aufgelösten „Lagers des Großen Polens“ entkamen. An die Spitze der neuen Organisation trat der Posener Rechtsanwalt Michal Howorka. Die Partei stellte Grundzüge auf, die dem Programm des in Warschau gegründeten Radikalnationalen Lagers ähneln.

Die Posener „Partei des Großen Polens“, die stärkste Zusammenfassung des jungen Nationalismus in jenem Gebiet hat nunmehr, wie das Warschauer „WC“ berichtet, den Zusammenschluß mit dem Warschauer „Radikalnationalen Lager“ vollzogen.

Seltam? Gedankengänge eines französischen Artikelschreibers

Paris, 9. Mai. Der Berliner Berichterstatler des „Petit Journal“ versucht, die Bedeutung der Reise Barthous nach Warschau und Prag zu überdehnen und findet als Beweis dafür nichts Besseres als die Behauptung, daß Deutschland durch die entschlossene Haltung der französischen Regierung beeindruckt worden sei. Entschlossenheit, ja ein wenig Rohheit, schreibt das Blatt, mache auf die Deutschen stets Eindruck. Die ablehnende französische Note vom 17. April an England habe in Berlin Ueberzeugung hervorgerufen. Deutschlands Stillschweigen sei auf ein schlechtes Gewissen zurückzuführen. Wenn Deutschland von einer Einheitsfront gegen Frankreich träume, dann empfinde es den Alpdruck der Alliierten-Front gegen Deutschland.

Am seltsamsten aber sind die Schlüsse des Berichterstatlers, der trotz der Entwicklung obiger Gedanken eine deutsch-französische Annäherung behauptet und behauptet, daß sehr bezeichnende Schwanken, das sich in Deutschland seit der französischen Abrüstungsnote an England gezeigt habe, beweise, daß etwas Energie verbunden mit einem wahren Verständigungswunsch vielleicht die Aufrüstung Deutschlands hätte verhüten können. Die Beunruhigung und die zögernde Haltung des Hitler-Deutschlands liehen die wirkliche Schwäche seiner internationalen Stellung erkennen. Vielleicht sei es noch möglich, die Grundlage einer vernünftigen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu finden, wenn Frankreich mutig handle, um sich Achtung zu verschaffen.

Deutscher Protest in Sidney

Anlässlich des australischen Kriegsgebedentages hat der Generalgouverneur von Australien, Sir Isaac Isaacs, in einer Rundgebung an die Kriegsteilnehmer gesagt, die Söhne Australiens seien seinerzeit ausgezogen „zur Errettung der Zivilisation vom organisierten Banditentum der Gewalt“.

Gegen diese Äußerung hat der deutsche Generalkonsul in Sidney im Namen der Reichsregierung bei der australischen Regierung Verwahrung eingelegt. Der Generalgouverneur hat hierauf seine Erklärung berichtigt und zum Ausdruck gebracht, daß seine Rundgebung nicht gegen das deutsche Volk gerichtet gewesen sei und daß er niemanden habe verletzen wollen.

Krise in Chile

New York, 11. Mai. „New York Times“ meldet aus Santiago de Chile, daß die dortige sozialistische Partei einen mit Hunderten von Unterschriften angelegener Bürger versehenen Aufruf erlassen hat, in dem zu einer Massenversammlung am nächsten Sonntag aufgefordert wird. In dieser Versammlung sollen die Maßnahmen dargelegt werden, die einen Ausweg aus der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen und politischen Krise bieten können.

Mexikanisches

Mexiko, 11. Mai. An Stelle des zurückgetretenen Unterrichtsministers Bassols wurde Innenminister Eduardo Vasconcelos zum Unterrichtsminister ernannt. Bassols, der wegen starker Presseangriffe zurückgetreten ist, wurde überraschend zum Innenminister ernannt.

Deutschfeindliche Kundgebungen jüdischer Kommunisten in New York

New York, 11. Mai. In New York, einem hauptsächlich von Deutschen bewohnten Distrikt New Yorks, veruchten am Donnerstag gegen kommunistische Elemente eine Kundgebung gegen den Nationalsozialismus zu veranstalten. Die Polizei den etwa 3000 Mann starken Demonstrationzug auflösen wollte, wurde sie von den Kommunisten mit Steinen beworfen. Tausend Demonstranten wurden verhaftet. Etwa 300 kommunistische Juden versuchten später den richtsfaal zu stürmen, wurden aber von der Polizei zurückgetrieben.

Minister Fried über seinen neuen Aufgabekreis

Bei der Uebernahme des preußischen Innenministeriums erklärte Reichsinnenminister Dr. Fried, er sei auf Vorschlag des preußischen Ministerspräsidenten Göring vom Reichskanzler mit der Führung des preußischen Innenministeriums beauftragt worden.

Durch diese Personalunion in der Führung der beiden Innenministerien, des Reichs und Preußens, sei

ein wichtiger Schritt auf dem Gebiete der Reichsreform getan worden.

Die Zeiten, in denen sich Preußen und das Reich offen befehdeten und ihre Angelegenheiten sogar bis zum Staatsgerichtshof vorgetragen hätten, seien endgültig vorbei. Aber alles Neue sei nicht möglich gewesen ohne den schweren Kampf der letzten 15 Jahre.

In diesen schweren Kampffahren habe der Führer zäh und kraftvoll die seelische Erneuerung des deutschen Volkes errungen. Aus wüsten Interessentenhausen sei eine wahre deutsche Volksgemeinschaft geworden. Am 30. Januar sei der Schlusstein gesetzt worden. Jetzt kennen wir nur noch Deutsche. Der Führer habe den Weg gebahnt und die Richtlinien zur weiteren Ausgestaltung des Reiches gewiesen. An uns, an den Beamten, den Angestellten und den Arbeitern, sei es nun, den Weisungen des Führers gemäß den Aufbau des Reiches zur letzten Vollendung zu bringen.

Minister Fried erklärte, daß durch die Personalunion die Selbstständigkeit des preußischen Ministeriums des Innern zunächst erhalten bleibe. Aber durch die reibungslose Zusammenarbeit werde die einheitliche Gestaltung und der Zusammenhang in der Innenpolitik des Reiches aus beste gesichert.

Anerkennende Worte widmete der Minister der

alten preußischen Beamtentradition, die nicht verloren gehen dürfe, sondern die gewissermaßen Gemeingut des ganzen Deutschen Reiches werden müsse.

Er wolle selbstverständlich keine Verpreuung des Reiches, sondern er wolle nur das Beste aus den Organisationen der Länderverwaltungen für das Reich herausheben. Preußen sei nun einmal mit seinem Zweidrittelanteil am Reich für die Durchführung der Reichsreform von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Dr. Fried machte dann interessante Ausführungen über die kommenden Aufgaben. Die Aufgabe des ersten Jahres sei es gewesen, die politischen Gegner niederzuwerfen und so die ungehörte Arbeit der nationalsozialistischen Regierung zu sichern. Die Durchführung dieser Aufgabe sei hervorragend gelungen, und hieran komme dem bisherigen preußischen Innenminister und

Ministerpräsidenten Göring das größte Verdienst zu.

Die Aufgabe des zweiten Jahres sei: das Reich neu aufzubauen, organisch zu gliedern und es so fest zu verankern, daß es, unabhängig von Einzelpersönlichkeiten, Jahrhunderte überdauere. Er erwarte deshalb, daß jeder Einzelne freudig und selbstlos auf dem Posten, auf den er gestellt sei, an dieser großen Aufgabe mitarbeite. Er bitte seine Mitarbeiter, das Vertrauen, das er ihnen entgegenbringe, auch ihrerseits zu erwidern, damit das große Werk gelinge.

Der Minister sei gewohnt, jeden nach seiner Leistung zu beurteilen, und erwarte deshalb von jedem, daß er seinen Posten richtig ausfülle. Das sei für ihn das Wesentliche. Wer von seinen Mitarbeitern seine Pflicht voll erfülle, brauche auch bei der Weiterentwicklung der Reichsreform wegen seines persönlichen Fortkommens sich keine Sorgen zu machen.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Deutschland und seinen Führer schloß Reichsminister Dr. Fried seine Ansprache.

Keine Markabwertung im Reich

In einer sehr aufschlußreichen Unterredung, die der Reichsbankpräsident Dr. Schacht einer reichsdeutschen Zeitung gewährte, sprach sich Dr. Schacht aufs neue mit Entschiedenheit gegen eine Abwertung der Mark nach dem Vorbild anderer Länder aus, wie sie von bestimmten Exportkreisen empfohlen wird. Das Vertrauen des Volkes in die Staats- und Wirtschaftsführung ist und bleibt die Grundlage des so erfolgreich begonnenen wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Die Erklärungen des Reichsbankpräsidenten stimmen überein mit den vom Reichskanzler, Reichswirtschaftsminister und Reichspropagandaminister wiederholt bekannt gewordenen Äußerungen. Daß in diesem Zusammenhang das Devisen- und Rohstoffproblem für das Reich sehr ernst ist, und daß es eines zähen Behauptungswillens im gesamten Volke bedarf, um aus eigener Kraft diese Schwierigkeiten zu überwinden, wurde auch von Dr. Schacht betont. Die zielbewusste und straffe Führung von Staat und Wirtschaft und das Vertrauen, das zum Führer und seinen Ratgebern besteht, wird die Ueberwindung auch dieser Schwierigkeiten erleichtern.

Sowjet-Propaganda

Von Moskau wird gemeldet, daß auf die direkte Initiative des Auswärtigen Amtes in Paris und des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten in Moskau jetzt ein Gelehrtenaustausch zwischen den beiden Ländern stattfindet. Heute reisen von Paris 16 französische Professoren, Wissenschaftler, Philosophen und bedeutende technische Lehrer der französischen Universitäten, unter Führung des französischen Professors Regouz, nach Moskau.

Neuer Stavisky-Mord?

Die Base Henriots tot aufgefunden Paris, 10. Mai.

Die Polizei hat in der westfranzösischen Stadt Orient einen geheimnisvollen Mord entdeckt, der möglicherweise einen politischen Hintergrund hat.

Da der Abgeordnete Henriot durch seine aufsehenerregenden Enthüllungen eine große Rolle bei der Aufdeckung des Stavisky-Standals spielte, vermutet man, daß dieser Mord im Zusammenhang mit der Stavisky-Affäre stehen dürfte.

Der Ehemann Henriot stark belästigt

Paris, 11. Mai. Der Mord in der Silberfuchsbauerei bei Orient scheint noch mehr Geheimnisse zu bergen, als man anfänglich annahm.

durch ein Zeitungsinterview kennengelernt. Sie soll ihm 185 000 Franken Mitgift gebracht haben, die in den Betrieb der Silberfuchsbauerei hineingesteckt worden waren.

Erste Erfolge der deutschen Himalaya-Expedition

Berlin, 10. Mai. Die deutsche Himalaya-Expedition hat auf dem Wege über Kaschmir ihre ersten Erfolge gemeldet. Der Ausbruch der Regenzeit ist in diesem Bericht, zu dem 3600 Meter Höhen Tragballast, den die deutsche Himalaya-Expedition zunächst zu überwinden hatte, erster Regen und Hagel ein.

Berliner Brief

Die allzufrüh über die Bewohner der Reichshauptstadt hereingebrochene Hitze ist anfangs dieser Woche urplötzlich von einer wesentlich kühleren Witterung abgelöst worden.

Bei dem Gewitterregen, der diese urplötzliche Abkühlung einleitete, bot sich im Hindenburgpark den Bassanten ein eigenartiger Anblick. Der dort angelegte Weiher beherbergt einige Schwäne, die in guter Kameradschaft miteinander leben.



Mit NIVEA in Luft u. Sonne!

Schon im Frühjahr, — jetzt ist es besonders schön! Aber bitte Vorsicht! Denn die Sonne scheint kräftig, und Ihre Haut ist sonnenentwöhnt durch die winterliche Kleidung.

Schöne, natürliche Hautbräunung

Nivea-Creme z1 0.40-2.60. Nivea-Öl z1 2.- u. 3.50. Probeflasche z1 1.-



Riesige Staubbeden in der Eifel

Erster Spatenstich an der Ruhrtalsperre

In feierlicher Weise ist am 2. Mai der erste Spatenstich für die Ruhrtalsperre bei Heimbach in der Eifel getan worden.

Auf 13 Millionen Mark werden die Kosten berechnet, in die sich das Reich, Preußen und die zunächst beteiligte Rheinprovinz teilen.

Auf keinen Fall soll dabei ein deutscher Bauer an der Bewirtschaftung seiner Scholle gehindert werden.

Auf drei Jahre ist die Bauzeit des großen Wertes berechnet. Im Frühjahr 1937, so hofft man, wird zum erstenmal das riesige Becken gefüllt werden können.

dah in einigen Monaten die Wasserverforgung der an ihrem Lauf liegenden Industrieunternehmungen und Städte ernstlich in Frage gestellt war,

während in anderen wieder Ueberschwemmungen und Hochwasser weite Gebiete zu überfluten und zu zerstören drohten.

Befürchtungen über das Schicksal einer Island-Expedition

Kopenhagen, 8. Mai. Anfang April reiste von Kopenhagen eine aus drei Personen bestehende Expedition unter Führung von Dr. Nils Nilsen nach Island, um den Ausbruch des Vulkans Vatnajökull zu studieren.

Der Vizepräsident der Geographischen Gesellschaft in Kopenhagen, die die Expedition ausgerüstet hat, erklärte einem Pressevertreter, daß derartige Expeditionen stets gefährlich seien.

„Kraffin“ unterwegs nach der Wrangel-Insel

Vancouver, Mai. Der große Sowjet-Eisbrecher „Kraffin“ ist hier eingetroffen.

der der wissenschaftlichen Expedition des Prof. Schmidt anzuschließen. Diese sind bekanntlich inzwischen von Flugzeugen abgeholt worden.

Frankreichs Beileid zum Grubenunglück in Buggingen

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten hat folgendes Telegramm an den Reichswirtschaftsminister gerichtet:

„Lebhaft bewegt von dem gestrigen dramatischen Unglück auf der Kaligrube Buggingen, spreche ich Ihnen, mit der Bitte um Uebermittlung an die so schwer Betroffenen, meine aufrichtige Teilnahme aus.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet: „Tief bewegt durch die Anteilnahme, die Sie anlässlich des Bergwerksunglücks in Buggingen auszusprechen die Güte hatten, und die ich den Angehörigen der vom Schicksal so schwer betroffenen Bergleute übermitteln werde, danke ich Ihnen aufrichtig für Ihr Gebeten und ganz besonders für die von Ihnen ausgesprochene Hilfsbereitschaft, in der ich einen

erhebenden Beweis menschlicher Verbundenheit über staatliche Grenzen hinweg erblicke. (gez.) Dr. Schmitt, Reichswirtschaftsminister und preußischer Minister für Wirtschaft und Arbeit.“

Advertisement for Knorr soup powder. Includes the text 'Jawohl, die Suppe soll schmackhaft und kräftigend sein. So, wie die Suppe aus Knorr Suppenwürfeln' and 'Kochzeit nur 20 Minuten. 2 Teller Suppe für nur 20 Groschen'.

Im allgemeinen aber sind die Schwäne keineswegs gesellige Tiere

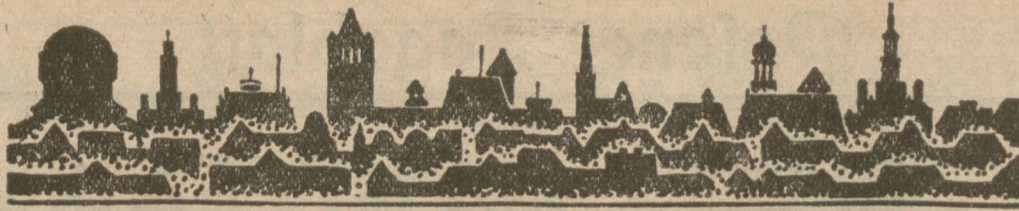
und besonders in der Liebe kennen sie keinen Spaß. Es gibt kaum ein Tier, das seine Gattin so eifersüchtig bewacht wie der Schwan.

Alle Berliner, die im Südwesten der Stadt wohnen und zur Fahrt nach der Arbeitsstätte die U-Bahn benutzen, hat in diesen Tagen ein schwerer Schlag getroffen.

„Falscher Hase“ ist etwas zum Essen, und in jedem besseren Kochbuch ist ein Rezept zur Herstellung dieses

Gerichts. Aber von einer Jagd auf „Falschen Hasen“ hat man wohl noch nicht gehört, und doch gab es in der Reichshauptstadt dieser Tage eine derartige Jagd.

Aus Stadt



und Land

Das Reich Christi

Der Himmelfahrtsbotschaft von dem Königsein Christi entspricht es, wenn das Evangelium als Evangelium vom Reich (Mark. 1, 15) die Menschen unter die Königsherrschaft Christi stellt. Wir sind Untertanen Christi. Das ist unser Christenberuf. Hat Er uns doch, wie uns Luther bekennen gelehrt hat, erlöst, auf daß wir sein Eigen seien und in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen. Das Leben in seinem Reiche, d. h. unter seiner Herrschaft, ist ein Teilhaben an den Gaben und Gütern desselben. Fragt man: was hast du davon, daß du im Reiche Christi lebst? so muß die Antwort lauten: das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Wo Christus der Herr ist, da ist Gewißheit des Heils und Versöhnung mit Gott und in solcher Gewißheit reiche Freude. Ein Mensch unter Christus kann über den Dingen stehen mit ihrem Wechsel von Freud und Leid, denn er ist geborgen in Gottes Erbarmen, er nimmt das Regiment seines Gottes in guten und bösen Tagen mit der Gewißheit, daß ihm alle Dinge zum Besten dienen. Wie in einem gut regierten Staate der Bürger sein Leben und seine Arbeit, sein ehrliches Streben und sein fleißiges Tun unter dem Schutz der Obrigkeit stehen weiß, so ist der Christ als Bürger des Reiches Christi getrost, denn er weiß, daß sein Herr im Regimente sitzt und alles wohl führt. Aber mit dem Leben im Reiche Christi verbindet sich das Dienen in ihm. Den Gaben der Gottesherrschaft entsprechen die Aufgaben, die sie ihren Untertanen stellt. Und sie lassen sich in ein einziges Wort: Gehorsam. Wo Reich Christi ist, da ist Tun seiner Gebote und Erfüllung seines Willens, da ist des Christen erste und einzige Lösung für jeden Tag die Frage: Herr, was willst du, daß ich tun soll? Je treuer wir im Gehorsam sind, um so getrostere dürfen wir auch im Vertrauen sein. Und Vertrauen und Gehorsam in Einem bilden den Glauben, der der Untertanen des Himmelreichs Uniform ist. Das Reich Christi hat nichts zu tun mit irdischen Reichen. Die Formen der Welt sind nicht die Gestalt des Himmelreichs. Es hat seine Gesellichkeit für sich selbst, und das Leben und Dienen in ihm ist nicht naturhaft, sondern ist Gnadenwirkung Gottes. Gabe und Geschenk seines heiligen Geistes. Daß das Reich Gottes Wirklichkeit werde auf Erden, dazu schenkt Gott seinen Pfingstgeist. D. B. Lau = Posen.

Stadt Posen

Sonnabend, den 12. Mai

Sonnenaufgang 4.04, Sonnenuntergang 19.34; Mondaufgang 2.44, Monduntergang 17.39.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Cels. Heiter. Nordwind. Barometer 764.

Gestern: Höchste Temperatur + 26, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 11. Mai — 0,10 Meter, wie am Vortage.

Weiterprognose für Sonnabend, 12. Mai: Weiterhin trocken, überwiegend heiter und warm; schwache Winde aus nördlicher Richtung.

Spielplan der Posener Theater

Theater Polki:

Freitag: „The English Players“.

Theater Kown:

Freitag: „Kottasche und Perlmutter“.

Kinos:

Apollo: „Die Straße“.
Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei“.
Europa: „Die Gefallene“.
Gwiazda: „Jeder darf lieben“.
Metropolis: „Der Sänger von Warschau“.
Moje (fr. Odeon): „Ihre königliche Hoheit“.
Slońce: „Jahrmart der Liebe“.
Sintka: „Das Lächeln des Glücks“.
Wilsona: „Ein Lied für dich“ (Jan Kiepura.)

Sind die Eisheiligen da?

Seit Wochen haben die Frauen die dünnen Kleider angezogen, schon lange haben wir das erste Sonnen-, vielleicht schon das erste Schwimmbad genommen.

Aber wir wußten es genau; es bleibt noch nicht so, die drei „gejtrungen Herren“ kommen noch!

Auf den Kalenderblättern stehen vom 11. bis 14. Mai alte Sprüche:

Vor Servatius kein Sommer,

nach Servatius kein Frost. —

Servaz muß vorüber sein,

willst vor Nachtfrost sicher sein. —

Pankraz, Servaz, Bonifaz

schaffen Frost und Eis gern Platz.

Nun hat aber die Wissenschaft, die an nichts glaubt, was sie nicht kontrolliert hat, in genauer Kontrolle über die letzten Jahrzehnte festgestellt, daß die Eisheiligen sich durchaus nicht pünktlich einstellen. Manchmal war gutes und sonniges Wetter, trotz der Sprüche.

Der Volksmund sagt dann: sie werden sich nur verspätet haben! Sie kommen schon noch!

Und das ist richtig: einen Wetterrückschlag gibt es stets im Mai, manchmal auch noch im Juni. Die Wissenschaft erklärt das mit der unregelmäßigen Erwärmung der Luftschichten im Frühjahr, der plötzlichen Erwärmung über Europa, während die Luft über dem Atlantischen Ozean noch kühl bleibt. Diese Luft drängt dann plötzlich zu uns, es gibt Hagel, Gewitter, Nachtfroste.

Da dieses Jahr die kalten Hagelschauer fast programmäßig eingetreten sind, ist zu hoffen, daß der Kälterückschlag bald überstanden sein wird und für spätere Zeit nicht mehr zu erwarten ist. H. J.

Unsere Ferienkinder

Wie bereits bekannt gegeben, übersteigt die Zahl der diesjährigen Anmeldungen der Ferienkinder bei weitem das von den Behörden genehmigte Kontingent von 3200 Kindern. Es sind nahezu 4400 Kinder gemeldet worden, so daß nichts weiter übrig bleibt, als etwa 1200 Kinder von der diesjährigen Ferienreise zurückzustellen. Verhandlungen, die die genehmigte Zahl von 3200 Kindern entsprechend zu erhöhen, sind leider ergebnislos geblieben.

Es wird dem Wohlfahrtsdienst sehr schwer, auch in diesem Jahre wieder Kinder von der Mitnahme auszuschließen. Er bittet deshalb schon vorher alle Eltern und Kinder um freundliches Verständnis für die unumgängliche Notwendigkeit der Streichung, die nach sachlich aufgestellten Grundfäden erfolgen soll. Gestrichen werden sind bereits alle die Kinder, die sich entweder nach dem 1. Mai gemeldet hatten oder die vorgeschriebenen Altersgrenzen nicht einhalten. Darüber hinaus müssen aber weitgehende Streichungen, namentlich unter den Verwandtenkindern, vorgenommen werden, von denen ebenfalls zunächst die jüngeren zurückbleiben müssen, und zwar bis zum Jahrgang 1924 einschließend. Da aber diese Streichungen immer noch nicht die erforderliche Zahl von 1200 Kindern ergeben, müssen darüber hinaus auch zahlreiche Kinder, die schon mehrfach in Deutschland gewesen sind, auf die diesmalige Ferienreise verzichtet. Einzelnachrichten über die erfolgten Streichungen gehen den örtlichen Entsendestellen schon in den nächsten Tagen zu. Es wird herzlich darum gebeten, nicht noch durch Briefe, Telefongespräche, persönliche Besuche und dergl. zu versuchen, diesen oder jenen Beschuß noch rückgängig zu machen. Aus Billigkeitsgründen kann darauf nicht mehr eingegangen werden. Der Wohlfahrtsdienst weiß, daß diese Nachricht statt der erhofften Ferienfreude viel Trauer und Herzleid erregen wird, kann aber immer wieder nur darauf hinweisen, daß andere Möglichkeiten für ihn nicht bestehen und daß diese Regelung ihm selbst sehr schmerzhaft ist.

In Polen sind die Wohnungen am teuersten

In der Zeitschrift „Pion“ wird die Frage des Wohnungsbauwesens besprochen. Obgleich die Baumaterialien und der Arbeitslohn in den Ländern wie England, Belgien und Deutschland weit mehr Ausgaben erfordern als in Polen, stellen sich nach der in dem Artikel des „Pion“ enthaltenen Aufstellung die Preise für Kleinhäuser bzw. kleine Wohnungen in Polen viel höher als in den genannten Ländern. In dem Blatt wird daher auf die Notwendigkeit hingewiesen, eine gründliche Wandlung zu schaffen und vor allen Dingen Arbeiterwohnungen zu annehmbaren Anschaffungs- und Mietsbedingungen zu bauen.

Vereinsnachrichten

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein empfiehlt seinen Mitgliedern die Teilnahme an der Fahrt zum Turnefest Danzig-Zoppot. Abfahrt am 4. Juli, abends, Rückfahrt am 8. Juli, 8 Uhr. Fahrtlosten mit Festbeitrag für Mitglieder der Turnvereine 17,50 Zloty, für andere Teilnehmer 20,70 Zloty. Der Betrag ist bei der Meldung, die Herr Goldschmiedemeister Schwartz, Polwiejska 33, bis zum 16. d. Mts. entgegennimmt, einzuzahlen. Die Quartierkosten stellen sich für vier Nächte je nach Art des gewählten Quartiers auf etwa 4,50 bis 11 Zloty. Der Verein gibt einen Kostenzuschuß, dessen Höhe erst festgestellt werden kann, wenn die Zahl der Meldungen zu übersehen ist. In Danzig sind gemeinsame Besichtigungen namentlich naturwissenschaftlicher Sehenswürdigkeiten vorgesehen.

Der 1. Schwimmverein Posen, gegr. 1910 macht seine Mitglieder noch einmal auf die am Sonnabend, 12. Mai, abends 8 Uhr in der Grabenloge stattfindende Monatsversammlung aufmerksam und bittet zugleich alle Mitglieder,

zu dieser Versammlung vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Gleichzeitig gibt der Verein bekannt, daß mit den Schwimmübungen abends bereits in der Schwimmhalle begonnen wurde, und bittet alle aktiven Mitglieder, sich zu diesen Abenden immer einzustellen.

Am Sonntag, 13. Mai, nachmittags 4 Uhr wird in der eigenen Schwimmhalle auf dem Gelände ul. Maltaniska 2, unser diesjähriges Anschwimmen veranstaltet. Der Verein bittet seine Mitglieder, sich zu dieser Veranstaltung vollständig einzustellen, Gäste sowie auch Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet am Sonnabend dieser Woche um 6 1/2 Uhr nachmittags statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. wichtige Haushaltsfragen.

Wieder ein Badeopfer. Beim Baden in der Warthe erkrankt gestern in der Nähe von Staroleka der 21jährige Feliz Brzobyla, ulica Niegolewski 21. Die Leiche wurde ins Gerichts-projektorium gebracht.

Festnahme eines Taschendiebes. Während einer Feier am Herz-Jesu-Denkmal wurde gestern der Taschendieb Wiktor Kulski festgenommen.

Messerhelden unter sich. Während einer Prügelei wurde ein gewisser Krolkowiak von seinem Gegner Kujawski mit einem Messer am Kopfe schwer verletzt. Die erste Hilfe leistete ihm die ärztliche Bereitschaft.

Autozusammenstoß. In der ul. Marz. Jocha fuhr ein Auto gegen den Motorradfahrer Alexander Petrakowski, Gartenstr. 11, wobei das Motorrad vollständig zertrümmert wurde. P. wurde leicht verletzt.

Einbrüche und Diebstähle. In der Nacht zum 10. d. Mts. drangen Diebe in die Weinhandlung „Hungaria“ ein und entwendeten verschiedene Gegenstände. Außerdem meldet der Polizeibericht 9 kleinere Diebstähle.

Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 6 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns usw. 13 Personen festgenommen.

Schmerz

Adolf Höfig 7. Fern seiner alten Heimat Schwefenz bei Posen, wo er geboren wurde und bis zum Jahre 1920 gelebt hat, starb nach einem mühe- und arbeitsreichen Leben am 4. Mai in Berlin-Zehlendorf, wohin er sich auf sein Eigenheim zurückgezogen hatte, der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Maurer- und Zimmermeister Adolf Höfig im 67. Lebensjahre. Der Weltkrieg hat er als Hauptmann an der Front mitgemacht und wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Er war ein Mann edelsten Charakters.

Bisa

Ein doppeltes Fest

in der evangelisch-reformierten Johanniskirche

Ein doppeltes Fest wurde gestern in der hiesigen evangelisch-reformierten Johanniskirche begangen. Nachdem nun fast vier Monate die Gemeinde infolge des Heimgangs des Pastors D. Wilhelm Biederich verwaist war, hat die Gemeinde seit gestern wieder einen eigenen Hirten in der Person Pastor Wolfgang Biederichs, einem Sohn des Verstorbenen, Gestern fand die feierliche Einführung des neuen Pastors in sein Amt durch Konsistorialrat Hein-Posen statt.

Selten schön hat die Gemeinde ihrem neuen Pastor das Gotteshaus für sein erstes Amt hergerichtet. Jungmädchen und Kinder bildeten vom Eingang der Kirche bis zum Altar Spalier, und dazwischen betrat der neue Pastor, geleitet von Konsistorialrat Hein-Posen, Pastor Schmidt-Bisa, Pastor Machert-Punich, und das Presbyterium das Haus, in dem er fortan Gottes Wort predigen soll. Nach der Eingangsliturgie, die Pastor Schmidt-Bisa hielt, der auch in den letzten vier Monaten die Gemeinde verwaltet hatte, vollzog Konsistorialrat Hein als stellvertretender Senior der Unität die Einführung des neuen Pastors in sein Amt. In einer kurzen Ansprache, die der Einführung voranging, wies Konsistorialrat Hein auf die Aufgaben hin, die des neuen Seelenhirten der Gemeinde harren, und gedachte auch dabei in herzlichen Worten des früheren Hirten, des allzu früh verschieden Pastors D. Wilhelm Biederich. Anschließend verlas Pastor Machert-Punich die Berufungsurkunde des Presbyteriums der St. Johanniskirche zu Bissa, laut der Pastor Wolfgang Biederich das Amt des ersten Predigers an der Johanniskirche zugesperrt erhält. Darauf hielt Pastor Biederich seine erste Predigt in der neuen Gemeinde. Der Kirchenchor gab der Feier einen würdigen Rahmen.

Nachmittags fand dann auf dem Kirchplatz das Fest des Kindergottesdienstes statt, das, von schönstem Wetter begünstigt, zur Zufriedenheit aller Teilnehmer ausfiel.

Meißterprüfungen im Bäckerhandwerk fanden in unserer Stadt vor der Prüfungskommission unter Vorsitz des hiesigen Bäckermeisters Nowaczyński am 7. d. Mts. statt. Die Prüfung bestanden fünf Prüflinge, und zwar: St. St. St. aus Schmiegel, D. Torz aus Storchnest, B. Kengler aus Miltlaube, W. Günther aus Wollstein, A. Bajon aus Karpicko, Kreis Wollstein. Der praktische Teil der Prüfungen fand in der Bäckerei des Herrn Werner an der Kirchstraße statt.

Kawitsch

Der Roggen blüht. Die außergewöhnliche Hitze der letzten Tage hat auf den Aehren des

Roggens die Blütenfahnen hervorgezaubert. Diese so frühe Blüte des Roggens ist seit langer Zeit nicht mehr zu verzeichnen gewesen.

Wollstein

Das Kreis-Begebauamt gibt allen Interessenten zur Kenntnis, daß am 15. Mai, vormittags 11 Uhr folgende Obstställe verpachtet werden: Die Aleeen auf den Gassen von Czacz nach Rakwitz (Apfel und Birnen), von Grätz nach Wollstein (Apfel und Birnen), von Wollstein nach Fehlen (Apfel, Birnen und Kirsch), von Schmiegel nach Maude (Birnen, Kirsch und Sauerkirschen), von Köbnitz nach Groß-Grojec (Kirsch). Die Versteigerung findet im obigen Amt (Landratsamt, Zimmer Nr. 17) statt, die Bedingungen können dort vorher eingesehen werden.

Mit dem goldenen Verdienstkreuz wurde in diesen Tagen der Herr Wiktor Tomaszewski in Priment für Arbeiten auf dem Gebiete der Jugendberziehung und Jugendvereine ausgezeichnet.

Krotoschin

Großes Posaunenfest in Pogorzela

Der vergangene Sonntag war für die Kirchengemeinde Pogorzela ein besonderer Festtag. Dort fand das erste Posaunenfest statt. Die Initiative hierzu ging vom Posaunenchor aus, der es dank der Mithilfe der kirchlichen Körperschaften zu einer erhabenen Feier gestaltete. Bereits am Sonnabend stellten sich 45 Bläser aus der näheren und weiteren Umgebung zu gemeinsamer Übung ein. Der Sonntag brachte weitere Gäste, so daß die Gesamtzahl der aktiven Bläser 67 betrug. Nachmittags übten unsere Posaunisten gemeinsam unter Leitung des Herrn K. H. Posen in der Kirche, worauf sie im Gemeindehaus mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden.

Nach dem Gottesdienst begab sich der größte Teil der Festteilnehmer nach Gumentz, wo auf der Wiese des Herrn Kaiser eine Nachfeier ihren Anfang nahm. An das einleitende Posaunenspiel schloß sich die Begrüßungsansprache des dortigen Seelsorgers, Herrn Pastor Paesche-Kobylin, der besonders des Pogorzelaer Posaunenchores als des Verankertens und Initiators dieses Festes gedachte. Wieder folgte ein Posaunenvortrag mit einem anschließenden „Joch“ auf den „Gumentzger Kaiser“. Hierauf sprach Pastor Wagner über das Thema: „Der Führer zur Freiheit“. Pastor W. berührte hierbei das erfreulicherweise erwachende Gemeinschaftsleben und wies auf die wichtige Mitarbeit des Posaunenchores hin. Es folgte ein gemeinsamer Gesang mit Posaunenbegleitung „Herz und Hand vereint zusammen“.

Kurze Abschiedsworte des Herrn Pastor W. sowie das gemeinsam gesungene Lied „Ich gebe an die Macht der Liebe“ beschloßen dieses erhabene, der Pogorzelaer Kirchengemeinde unvergänglich bleibende erste Posaunenfest.

Filmschau

Slońce: „Jahrmart der Liebe“

Mit dem Jahrmart ist es wie mit dem Leben. Erwartungsfroh betritt man den Schauplatz des bunten Treibens, nimmt die Freude in sich auf, sieht in dem Himmeltanz oft bunte Münze und läßt sich darüber hinweg, daß auf der anderen Seite, hinter den farbenfrohen Kulissen Jammer und Leid das ewige Rätsel ihres glänzenden Glens zur Schau trägt. Und wenn dann der Jahrmart zu Ende geht, zieht man trotz allem die Bilanz: „Es war doch schön!“ Zwei jungen Menschen wird das lärmende Gewühl der Feststadt Schauplatz eines zeitungrenzten Liebeserlebens. Heiterer Frohsinn, wehmütige Sehnsucht und ein sorgloses Geschehen auf der Leinwand, wehen Bande der Sympathie vom Zuschauer zum Menschen dort oben, die das überzeugend spielen, was auch andere bewegt.

Gewinne der Staatslotterie

3. Ziehungstag

20 000 Zl.: Nr. 3727, 53 511, 56 976.
15 000 Zl.: Nr. 55 800, 116 245, 148 690.
10 000 Zl.: Nr. 47 469, 77 799, 139 201.
5000 Zl.: Nr. 79 731, 102 017, 122 786, 149 951.
2000 Zl.: Nr. 14 637, 17 390, 32 569, 46 696, 57 404, 58 994, 64 729, 64 918, 73 317, 74 046, 100 343, 124 572, 131 646, 133 367, 133 109, 132 803, 140 191.

*

15 000 Zl.: Nr. 138 116.
5000 Zl.: Nr. 5995, 8653, 14 437, 100 122.
2000 Zl.: Nr. 18 847, 26 341, 28 666, 40 342, 40 542, 54 403, 61 650, 75 515, 75 767, 83 492, 104 345, 107 035, 132 229, 135 118, 142 023, 146 122, 147 917, 148 845, 151 499, 164 452.

4. Ziehungstag

50 000 Zl.: Nr. 73 321, 129 777.
20 000 Zl.: Nr. 63 297.
10 000 Zl.: Nr. 59 971.
5000 Zl.: Nr. 1879, 79 016, 104 594, 14 886, 28 121.
2000 Zl.: Nr. 1301, 8922, 36 442, 4313, 58 092, 65 009, 71 645, 78 777, 80 656, 81 571, 86 481, 95 216, 93 989, 99 642, 93 200, 96 829, 147 690, 103 829, 114 097, 117 647, 143 872, 145 351, 147 690, 157 602, 160 590, 86 555, 15 089, 15 194, 77 251, 35 413, 48 181, 51 037, 63 084, 73 984, 77 251, 78 564, 102 760, 107 278, 112 350, 113 927, 118 306, 121 834, 126 543, 134 745.

Rogajen Fußballgäste aus Schneidemühl

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag fanden auf dem hiesigen Stadion Fußballwettkämpfe zwischen der deutschen Fußballmannschaft „Viktoria“ Schneidemühl und dem „Rogajski Klub Sportowy“ statt.

Das zweite Spiel am Sonntag nachmittags wurde auf beiden Seiten äußerst lebhaft gespielt. Man merkte den deutschen Spielern an, daß sie die Niederlage auf jeden Fall wettmachen wollten.

Am 3. d. Mts. zündete ein Blitzschlag auf dem Rittergute Podrzewie des Herrn Theodor Bonje einen Strohdach an, der restlos niederbrannte.

Messertöchter. In Nutowo, Kr. Samter, kam es zwischen Stanislaus Wisniewski und Bialowski aus nicht näher bekannten Ursachen zu einem Streit, in dessen Verlauf der Letzte seinen Gegner durch Messerstiche so schwer verletzte, daß Bialowski ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kircheneinbruch. Vor kurzem brach ein Dieb nicht ermittelter Eindrehler in die Ortskirche von Dtorowo, Kreis Samter, ein, ohne Kennenwertes aus den in der Kirche befindlichen Opferbüden zu erbeuten.

Diebstahl. Am 3. d. Mts. wurde von einem Wagen, der in einem Schuppen des Dominiums Galomo des Herrn Grafen Wyciel stand, etwa 25 Zentner Roggen gestohlen.

Wilde Hühner - für den Markt. Am 4. d. Mts. wurden dem Leiter der Dtoroweer Schule, Herrn Anton Krus, 15 Hühner gestohlen, die man an Ort und Stelle geschlachtet hat.

Feuer. In der Wirtschaft des Mitolaj Kaminich entstand vermutlich infolge eines Defektes des Wohnhauses ein Brand, der auf dem Strohdach des Wohnhauses entstand und sich infolge der Trockenheit so rasch ausbreitete, daß das Gebäude restlos niederbrannte.

Bad Landed erwartet Sie!

In emsiger Geschäftigkeit sind die Vorbereitungen getroffen worden, um die Gäste des kaiserlichen Bades wieder empfangen zu können. Am Eingang des Bades ist durch Errichtung eines alten Gebäudes eine anmutige Ausgangsstraße geschaffen worden.

Czarnikau

Aus dem Gefängnis entflohen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind aus dem hiesigen Gefängnis drei Gefangene ausgebrochen. Sie hatten sich durch die Decke ein Loch gearbeitet und waren so auf das Dach gelangt.

Warnung. Eine unbekannte Firma macht Reklame für einen Extrakt zur Herstellung von Hausbier. Vom Finanzamt wird darauf hingewiesen, daß jede Herstellung von Bier, auch für den Hausgebrauch, der Besteuerung unterliegt.

Mogilno

Mühlenbrand. Am Montag in den Morgenstunden brannte aus noch nicht festgestellter Ursache die Wasser- und Motormühle des Grundbesitzers Heinrich Metter in Gatsch bei Gembitz nieder.

Selbstmord. In der Nacht zum Sonntag beging der 26jährige Stefan Kotlinski in Rzepowo wegen einer erblichen, unheilbaren Krankheit Selbstmord durch Erhängen.

Strelno

Feuer. Infolge Blitzaufschlages entstand in dem Sägewerk des Fabian Bierzanski in Nowawies Feuer, wodurch dasselbe vollständig eingestürzt wurde. Ferner brach infolge eines fehlerhaften Schornsteins auf dem Gehöft des Landwirts Nowinski in Radomek Feuer aus.

Natol

Meisterprüfung. Die Meisterprüfung im Bädergewerbe bestand vor der Prüfungskommission in Bromberg Ottomar Ubert von hier. Eine Geisteskrankte gesucht. Vor ungefähr einer Woche entfernte sich von ihrem Elternhause die 44 Jahre alte Geisteskrankte Juliana Raczynska.

Wirfisch

Jahrmärkte. Im Monat Mai finden im Kreise Wirfisch folgende Märkte statt: am 16. Mai in Wirfisch Vieh- und Pferdemarkt, am 17. Mai in Wirfisch allgemeiner Markt. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet außerdem am 8. Mai in Samotischin statt.

Pafosch

Ein Opfer der Wirtschaftslage. Der in unserer Stadt sehr bekannte Mühlenbesitzer Adolf Rohde verübte Selbstmord durch Erhängen. Der Grund zur Tat ist in Nervenzerrüttung zu suchen.

Wongrowitz

Ueberraschung. In der Nacht zum 4. d. Mts. wurde Herr Willt Hennig auf der Chaussee zwischen Lelow und Brüderhau von unbekannten Tätern überfallen und mißhandelt. Am 3. d. Mts. überfielen unbekannte Täter den Kaufmann Kleemann aus Wiela auf der Straße und schlugen ihn so, daß er bewußtlos liegen blieb.

Zarotschin

Neuer Kreisarzt. An Stelle des in den Ruhestand versetzten bisherigen Kreisarztes Dr. Ulijewski wurde Dr. Szajewski aus Piotrow zum Kreisarzt in Zarotschin ernannt.

Wegesperrung. Wegen Ausbesserungsarbeiten ist die Chaussee Grab-Pleschen für den Fuhrverkehr bis auf weiteres gesperrt und muß nach Pleschen über Strzypno-Koskajwo oder über Pacanowice-Protopow umgeleitet werden.

Feuer entstand am vergangenen Sonntag mittag in den Kellerräumen des Zarotschiner Postamtes. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen, bevor er größeren Umfang annehmen konnte.

Kempen

Unfall. Beim Neubau einer Scheune des Wirts Anton Marcjak in Torzeniec war auch sein Bruder Peter beschäftigt. Als das Verbandholz des Gebäudes gerichtet wurde, stand Peter M. oben auf der Umfassungsmauer. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht, stürzte von der drei Meter hohen Wand und wurde dabei von einem Balken so schwer am Kopf getroffen, daß der Tod nach einer Stunde eintrat.

Schildberg

Kattenvergiftung. Die Stadtverwaltung gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß auf dem städtischen Terrain Gift zur Vertilgung von Ratten ausgelegt wird. Das Gift muß drei Tage lang auf seinem Auslegeplatz liegen bleiben.

Schildberg, der seinerzeit in die hiesige katholische Kirche eingebrochen war und aus dem Opferkasten nach Zertrümmerung desselben 14,76 Floty entwendet hatte. Der Angeklagte, der geständig war, wurde zu einer vierzehntägigen Arreststrafe verurteilt.

Snowroclaw

Bom Zuge überfahren. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf der Straße Snowroclaw-Thorn in der Nähe des Dorfes Wielowiec der 27jährige Händler Jan Pomorzanski aus Gnielkowo überfahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Eine neue Autobuslinie ist auf der Strecke Znin - Barcin - Pafosj - Snowroclaw eröffnet worden. Besitzer des Autobusses ist Herr Mikolajczak in Gnesen.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Sonntag, 13. 5., Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde. Kreuzkirche, Sonntag, 13. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Prüfung der Konfirmanden. D. Forst, Kindergottesdienst nach dem Gottesdienst im Konfirmandensaale.

Klarer Sieg der Berliner Leichtathleten

B. S. C. - Warta 70 1/2 : 53 1/2

Der Klubkampf zwischen „BSC.“ Berlin und der Posener „Warta“, zu dessen Zustandekommen es keiner langwierigen Verhandlungen bedurfte, war in jeder Weise geeignet, die angebahnten Sportbeziehungen zwischen den beiden Ländern auch auf dem Gebiete der Leichtathletik zu vertiefen.

Die Kämpfe, die bei ansprechend guter Organisation durchgeführt wurden, nahmen einen interessanten Verlauf. Den Auftakt gab das Stabhochspringen; hier siegte Deutsche „BSC.“ mit einem Sprung von 3,70 Metern vor seinem Klubkollegen Schulz, der sich als Linkshänder probierte, konnte von den drei Wurfkonkurrenzen nur das Speerwerfen knapp für sich entscheiden.

In diese Konkurrenz griff ein wirkungsvoller Aufmarsch der Mannschaften ein. Die deutschen Gäste machten dabei einen besonders imposanten Eindruck mit ihrem stolzen Vereinsbanner, das von einer schwarz-weiß-roten Flagge und der Falkenkreuzfahne flankiert war.

Im weiteren Verlauf der Kämpfe hatte es dann immer wieder Gelegenheiten zu Beifallstundgebungen, die eine erfrischende Objektivität erkennen ließen.

Nach der Begrüßung wurde aufgerufen zum 100 Meter-Lauf, den Winiakowski „Warta“ überzeugend gewann. Zeit 11 Sekunden. Steege, der bis zur Streckenmitte mit dem Sieger auf gleicher Höhe lag, belegte den zweiten Platz vor Jaszewicz und Krosty.

Beim Angelstoßen hat der Favorit Heljasz überraschenderweise zunächst zwei übergetretene Würfe und kann sich erst mit dem dritten Wurf an die Spitze legen; er gewinnt mit 15,63 Metern vor Reymann (14,83), Eberle und Hoffmann-Warta. Punktergebnis 5:5, Gesamtergebnis nach zwei Konkurrenzen 11:9.

Die 4 x 100 Meter-Staffette sieht die Berliner in der Zeit von 44,2 Sekunden ganz unangefochten siegen. Bei einem besseren Stabwechsel seiner Laufgefährten hätte freilich Winiakowski als Schlussmann sehr gefährlich werden können. Die Führung geht nun an „BSC.“ mit 17:15 und wird bis zum Schluß nicht mehr aus der Hand gegeben.

Den spannenden 800 Meter-Lauf gewinnt Lesicki, der gegenüber der Haupttribüne bedrängt schien, mit 1:59,6 vor Braun (2.01), Rieckle und Pawlat.

Im Hochsprung imponiert Ghebert, der es schließlich auf 1,87 Meter bringt. Schulz und Schmidt teilen sich die Punkte bei 1,71 1/2 Metern. Viertes Hoffmann.

Den Sieg im 400 Meter-Lauf erringt Poeschke über Winiakowski, der in der Geraden einen sieghaften Start zeigt, aber vor dem Ziel zu keinem erfolgreichen Vorstoß fähig ist. Zeit des Siegers 50,8 gegen 51,4 des Konkurrenten zweiten. 3. Steege, 4. Jezierski.

Im Diskuswerfen kann Heljasz seine Trainingswürfe in der Nähe der 47 Meter-Marke nicht wiederholen und wird von Reymann -

Konfirmanden. Brummad. Wochentags, 7 1/4 Uhr: Morgensandacht. Sassenheim. Sonntag, 1/2 10 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Jugenderbarmessung. (Ewaodowa). Sonntag (Ewaod). 10 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr in Marzowin: 50jähriges Kirchweihjubiläum. Festansprache Sup. Böttner-Rogajen. Festpredigt Dr. Hoffmann-Posen. Nachm. Festpredigt Wilar Muth-Pafel und Gemeindefeier. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendkunds. Donnerstag: Frauenverein fällt aus. 8 Uhr: Männerchor (Hauptprobe). (Ewaod). Sonntag, 4 Uhr: Turnen der Jugend und Hauptabteilung auf dem Plage. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. Ansprache über unsere Sommerpläne. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen als Vorbereitung zum Gartenkonzert. Mittwoch, 5 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/2 9 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 10 1/2 Uhr: Musikstunde. (Kofietnic). Sonntag, 2 Uhr: Jugendkunds. Die Posaunenbläser versammeln sich um 10 Uhr vorm. Lubnau. (Ewaod). Jungmädchenverein. Sonntag, 5 Uhr: Jahreshauptversammlung. Montag, 8 Uhr: Arbeitsbesprechung. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7 1/2 Uhr: Versammlung. (Christuskirche). Sonntag (Ewaod), 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Brummad. Danach Kindergottesdienst. Montag, 14. 5., nachm. 4 1/2 Uhr: Teemittag der Frauenhilfe. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 6 1/4 Uhr: Bibelstunde. (Christliche Gemeinschaft im Gemeindefaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendkunds. E. G. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Schwerzen, Sonntag, 13. 5., 9 Uhr: Einsegnungsgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenkreis. Montag, 8 Uhr: Jungmädchenkreise. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenbläser. (Kofietnic). Sonntag, 13. 5., 1/2 11 Uhr: Beleggottesdienst. Kuttieratg. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendkunds. (Kawitsch). Sonntag, 13. 5., 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Schag. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Schag. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Schlige und Friedrichsweller. Junglingsverein fällt wegen der Feier des Muttertages aus. Dienstag, 15. 5., 8 Uhr: Bibelstunde. Schag. Mittwoch, 16. 5., 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Freitag, 18. 5., 8 Uhr: Vorbereitung zum Helferdienst. Schag. (Landeskirchliche Gemeinschaft Kawitsch). Sonntag, 13. 5., abends 8 Uhr: Andacht. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jugendkunds.

nicht von Eberle - mit 44,42 auf den zweiten Platz gewiesen. Der favorisierte Wartner wirft die Scheibe nur 43,30 Meter. Sein letzter Wurf von 44,64 Metern ist außer Konkurrenz und hat lediglich den Charakter einer Rehabilitierung. Dritter wird Eberle mit 42,48 vor Hoffmann.

Der Weitsprung sieht die Posener klar in Front. Schmidt verbessert den Bezirksrekord auf 6,79, doch gleich darauf wird diesem kurzlebigen Rekord von Hoffmann mit 6,81 das Lebenslicht ausgeblasen. Derselbe springt dann noch 6,84 und wird knapper Sieger vor seinem Klubkollegen. Die „BSC.“-Vertreter Schulz und Schmiedendorj erzielen 6,40 und 6,32 Meter.

Im 5000 Meter-Lauf trennen sich Bree und Goehrt sehr bald von Janowski und Robiniff und gehen nach vorräftiger Rundenarbeit Hand in Hand durchs Ziel. Das Schiedsgericht „korrigiert“ das scheinbar tote Rennen auf einen Sieg von Goehrt, der gleich darauf den Massier in Anspruch nehmen muß, um für die Olympia-Staffette in Schag zu sein.

Inzwischen siegt Eberle im Speerwerfen mit netto 60 Metern knapp vor Turczaj, der 59,90 wirft und damit Mikrut und Ruhest hinter sich läßt.

Als die Olympia-Staffette gestartet werden soll, zeigen sich über dem Stadion zwei für den in unmittelbarer Nähe durchgeführten Luftabwehrkampf angelegte Flugzeuge und lenken mit ihren Produktionen eine Weile ab. Die Teilstrecke von 800 Metern bestritten dann nach dem Startschuß Goehrt und Lesicki. Da dieser nur knapp vor seinem Gegner den Stab weitergeben kann, ist die Staffette für „Warta“, die übrigens auf Winiakowski verzichten mußte, bereits verloren. Die Berliner gewinnen in der Zeit 3:29,4 Minuten.

„BSC.“ hat einen entschiedenen Sieg von insgesamt 70 1/2 : 53 1/2 Punkten davongetragen.

Den Kämpfen hätten nicht nur die Betrachter selbst einen größeren Besuch gegönnt, als 3000 Zuschauer. Aber das typische Ausflugswehler hatte offenbar gleich in der Morgenfrühe auch viele Sportfreunde aus den Stadtmauern entführt.

Am Sonnabend und Sonntag starteten die Berliner in Warschau gegen den dortigen „AZS“. Wenige Tage nach der Rückkehr aus Polen tritt dann eine 7 Mann starke Vertretung des Berliner SC. die Reise nach London an, um dort den traditionellen Klubkampf mitzumachen. Als neue Mitglieder sollen, wie verlautet, Borchmeyer und Abraham dabei mit von der Partie sein.

Remis im Tenniskampf gegen Oesterreich

Am zweiten Tage des Tennis-Länderkampfes Oesterreich-Polen siegte Wittmann in drei Sätzen über Saworowsky 3:6, 6:1, 6:4. Im gemischten Doppel verlor das polnische Paar Jedrzejomsta-Drozowski gegen Wolff-Metaza 3:6, 3:6. Damit stand der Kampf 2:2.

Am dritten Tage schlug Drozowski den Oesterreicher Artens 6:2, 0:6, 9:7, während das Herren Doppelspiel von dem österreichischen Paar Rinkel-Metaza gegen das polnische Paar Wittmann-Hedda 6:3, 6:2 gewonnen wurde. Da das übliche siebente Spiel, das den Ausschlag gegeben hätte, nicht zum Austrag kam, nahm der Länderkampf mit 3:3 einen unentschiedenen Ausgang.

Ligaspiele

Am Himmelfahrtstage wurden in Polen drei Ligaspiele ausgetragen; sie brachten folgende Resultate: „Warta“ erzielte gegen „Wila“-Kraflau ein Remis von 2:2, „Polonia“ und „Podgorze“ trennten sich ebenfalls unentschieden 2:2, „Legia“ besiegte „Warszawianka“ 4:0.

Der Volkstumskampf im deutschen Westen

Zur Saarbrücker VDM-Pfingsttagung am Rhein und Mosel

Von Dr. Robert Ernst

Bei oberflächlicher Betrachtung könnte es den Anschein haben, als sei das tausendjährige Ringen zwischen Germanen und Romanen, der „Kampf um den Rhein“, im wesentlichen abgeschlossen, seitdem durch das Locarno-Abkommen die neuen Staatsgrenzen zwischen dem Reich und Frankreich-Belgien kriegerischen Auseinandersetzungen entzogen sind, und seitdem Rheinprovinz und Pfalz von fremder Besatzung geräumt wurden.

Ginge es an der deutschen Westgrenze tatsächlich nur um diese politische Entscheidung, so könnten wir hoffen, daß wenigstens hier eine endgültige Befriedung erreicht werden kann. Aber es geht im deutschen Westen im letzten Grunde eben nicht um staatspolitische, sondern um viel tiefer greifende volkspolitische Fragen. Hier geht es um Seele, Geist und Willen von Millionen Menschen, die in den „germanischen Vorlanden“ — von der Schweiz über Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Eupen-Malmedy, das alt-belgische Deutschland, Flandern bis hinauf nach Holland — in der Einflugszone romanischer Denkart liegen und ihr zum Teil bereits verfallen sind.

Das Verständnis für diese schicksalsschweren Folgen des beständigen Zurückweichens der Reichsgrenze im Westen ist im Binnendeutschum erst nach dem verlorenen Kriege in breitem Ausmaße gewachsen. In den Kriegsjahren war Millionen reichsdeutscher Menschen erst die Last wieder bewußt geworden, daß vor den Toren des Reiches, oft weit draußen in fremder Umwelt, lebendiges Deutschum siedelt. Dieses Außendeutschum ist dann rundum von den „alliierten und assoziierten Mächten“ zahlenmäßig beträchtlich vermehrt worden durch die neuen Grenzbeziehungen, die in den sogenannten Friedensverträgen von Versailles, St. Germain und Trianon, meist ohne und gegen den Willen der betroffenen Bevölkerungen, festgelegt wurden.

So ist auch die geistig-seelische Grundlage geschaffen worden, von der aus auch gerade den Fragen des deutschen Westens mit sehr viel größerem Verständnis gegenübergetreten werden kann, als dies rein staatspolitischen, statistisch beschränktem Denken möglich ist. Nun steht vor den Deutschen in ihrer ganzen Schwere etwa die Frage: Wie konnte es kommen, daß Gebiete

wie die Schweiz oder die Niederlande in dem Ausmaße dem deutschen Denken und Empfinden entfremdet werden konnten, wie es die Wirklichkeit zeigt? Jetzt empfindet man es wieder als ernste Aufgabe der Selbstprüfung, der Selbsterforschung, beispielsweise dem Wandel nachzuspüren, der in den Seelen und Gehirnen der Elsaßer und Deutschlothringer die angekamme völkisch-deutsche Art mit französischem Staatsempfinden überdeckte in den langen Jahrzehnten, da jede engere Verbindung mit den deutschen Stämmen auf der anderen Seite der französischen Grenzspähle unterbunden war.

Mit solcher Rückschau in die gesamtdeutsche Geschichte wird die Möglichkeit gewonnen, auch das Heute klarer, freier zu erkennen als in den glücklicherweise überwundenen Zeiten, da im Reich zuerst oder gar ausschließlich nach dem Nationalpaß und nach der Staatsangehörigkeit gesehen und keinerlei Unterschied gemacht wurde zwischen einem Siebenbürger Sachsen und einem anderen „Rumänen“, zwischen einem deutschsprachigen Ostobersächser und einem anderen „Polen“, oder wo man einen Eupen-Malmedyer ganz einfach als „Belgier“ betrachtete, einen Strahburger unbedenkenlich als „Franzosen“, einerlei, ob es sich um einen Elsaßer oder einen zugewanderten Innerfranzosen handelte.

Die Betrachtung der Probleme an und jenseits der deutschen Westgrenze lehrt aber auch, wie notwendig es ist, nicht von außen her zu versuchen, mit Parolen oder Forderungen stamm- und sprachverwandten Volksgruppen vorzuschreiben, was sie zu tun und zu lassen hätten. So gewiß der Wille der Saarbevölkerung und der Eupen-Malmedyer auf Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterland gerichtet ist, so unbedingt notwendig ist es doch, auf diesen Willen nicht von diesseits der Grenzen einen (gänzlich unnötigen) „moralischen“ Druck auszuüben. In erhöhtem Maße ist bedingungslose Anerkennung der freien Entscheidung des elsäß-lothringischen Volks nötig; die „Elsaß-Lothringer im Reich“ haben es nach dem Kriege als Aufgabe angesehen, den Volksgenossen im Reich diese Erkenntnis einzuprägen. Es wäre oft viel bequemer und persönlich angenehmer gewesen, „Revanche“ im deutschen Volke zu predigen. Sie haben es jetzt als Pflicht empfunden, die Wahrheit zu sagen. Daraus ergab sich aber, auch für uns das sittliche Recht, denen entgegenzutreten, denen der Fortbestand der kulturpolitischen elsäß-lothringischen Frage unbequem war, und die sie daher mit Totschweigen oder frankophilen Beschönigungen aus der Welt schaffen wollten. In noch viel stärkerem Maße ist Verzicht auf anmaßende Rechthaberei — auch wenn sie gut gemeint und wohlgesinnt ist — gegenüber den Gebieten am Platze, die durch jahrhundertelange eigene Geschichte auf ihre Volkspersönlichkeit stolz sind und sich gegen bevormundende Ansprüche auflehnen.

Liegt in diesen Betrachtungen nicht einfach der Rat, sich auf ein kaltes, nüchternes „Desinteressement“ gegenüber denjenigen Gebieten zurückzuziehen, die vielleicht auf alle Zeiten außerhalb der politischen Grenzen unseres

Reiches liegen werden? Mit einer solch bequemen, aber im Grunde feigen und verächtlichen Haltung würde das volksdeutsche Bekenntnis jeglichen Sinn verlieren. Leitidee des neuen Deutschlands ist die Erhaltung und Pflege des bodenkundigen Volkstums deutscher Art. Dieser Gedanke allein kann auch das Verhalten der Nation nach außen hin bestimmen und beherrschen.

Von der Gesamtheit und von jedem einzelnen im Reich wird bei solcher Betrachtungsweise freilich sehr viel mehr gefordert, als z. B. nach 1871 die Vorkämpfer der „Revanche“ vom französischen Volke forderten: ein wahres Gefühl der Mitverantwortung für das Schicksal blut- und sprachverwandter Menschen außerhalb der Grenzen des Reiches und damit die vielleicht manchmal recht lästige Pflicht, bei allem Handeln sehr gewissenhaft auch an seine Auswirkung nach draußen zu denken. Denn auch in diesem Sinne gilt der Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Vom Deutschtum in Ungarn

Hg. Lang von der Kleinlandwirtpartei verurteilte am 24. April im Oberhaus die gegen das ungarländische Deutschtum betriebene Pressehege und erklärte, daß die deutsche Bevölkerung, wenn auch einige unter ihr der „Hitlerischen Ideologie“ huldigten, treu zur Nation und in nichts hinter den Rassenungarn zurückstände. Desgleichen wandte sich der ungarische Nationalsozialist Graf Festetics gegen die Pressehege und hob die patriotische Gefinnung der ungarländischen Deutschen hervor.

Nach einem Budapest Bericht in der reichsdeutschen Presse ist es in der deutschen Frage in Ungarn nach dem Tode von Prof. Blayer jetzt zu einer Kompromißlösung gekommen. Den Vorsitz des ungarländischen deutschen Volksbildungsvereins hat Graf Graz, die Geschäftsführung Rechtsanwalt Dr. Kufbach übernommen; der Vorstand ist um einige jüngere Mitarbeiter aus der deutschen Bewegung, sowie um ein halbes Duzend Vertrauensleute der Regierung vergrößert worden. Auch in der Schulfrage soll eine Abmachung getroffen sein, so daß sowohl eine Erleichterung der Tätigkeit des Volksbildungsvereins wie eine Förderung des deutschen Volksschulunterrichts erwartet wird.

Auch in Rumänien ...

Auf einer Kundgebung der Deutschen Einheitsbewegung im Banat, in Großjeßä, die sich hauptsächlich gegen den Marxismus in dieser Ortschaft richtete, kam es infolge unerwarteten Erscheinens eines Trupps von Selbsthilfeanhängern zu ersten Störungen. Der Gauführer der Selbsthilfebewegung, Minnich, dem die Versammlungsleitung trotz der oppositionellen Haltung der Selbsthilfeleute das Wort erteilt hatte, wurde von dem anwesenden Gendarman am Reden verhindert. Er sowie der Jugendamtsleiter der Selbsthilfe, Prof. Hodi, wurden in Haft genommen. Eine anschließende lebhaftere Auseinandersetzung zwischen Einheitsbewegungs- und Selbsthilfeanhängern wurde erst durch Eingreifen der Polizei beendet.

Reichsminister Ruft vom Reichspräsidenten vereidigt

Berlin, 8. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg hat heute den neuernannten Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust empfangen und ihn auf Grund des Reichsministergesetzes vereidigt.

China gibt nicht nach

Schaanghai, 9. Mai. Der chinesische Ministerpräsident Wanjinwei erklärte, daß die Gerichte nach denen China bereit sei, die japanischen Vorschläge zur Besserung der japanisch-chinesischen Beziehungen anzunehmen, nicht den Tatsachen entsprechen und daß zurzeit keine Verhandlungen zwischen Japan und China geführt werden. Die chinesische Regierung werde keine japanischen Vorschläge annehmen, die die chinesische Souveränität verletzen.

Japans Rüstungen

Der japanische Marineminister Admiral Ojumi erklärte, daß Japan auf der kommenden Flottenkonferenz von 1935 verhandeln werde, seine Flotte von den bisherigen internationalen Bindungen zu befreien. Aus der militärischen Aktivität verschiedener Mächte (gemeint sind England und die Sowjetunion) im Fernen Osten ergebe sich für Japan eine immer schwierigeren Lage. Japan müsse sich daher in einer starken Flotte eine wirksame Verteidigungswaffe schaffen.

Italienisch-griechisches

Geheimabkommen?

Sofia, 9. Mai. Die offiziöse Zeitung „Sulgaria“ veröffentlichte dieser Tage einen Artikel, in dem das Bestehen eines italienisch-griechischen Bündnisses behauptet wurde. Danach soll Griechenland als einziger Balkanstaat das italienische Protektorat über Albanien anerkennen, Italien das Recht zur Einmischung in die inneren Verhältnisse Albanien zugesprochen haben, und weiter, daß Italien auch albanische Häfen für seine Flottenoperationen benutzen und Truppen in beliebiger Stärke auf albanischem Boden landen dürfe.

Aus der Dementierung dieses Gerüchtes in der Athener Presse schließt man in Sofia, daß die gegenwärtige Regierung Tsaldaris das Geheimprotokoll, das aus der Zeit der Regierung Venizelos stammt, nicht in allen Einzelheiten kennt.

Vor einem Uniformverbot in England?

London, 11. Mai. Das konservative Unterhausmitglied Commander Loder-Dampson wird am Mittwoch einen Gesetzesantrag im Unterhaus einbringen, durch den das Tragen von Uniformen zu politischen Zwecken verboten wird.

MAGGI'S Fleischbrühwürfel einzig in Qualität und Wohlgeschmack. MAGGI Sp. z ogr. odp. Fabrik in Poznań.

Reisefizzen aus Irland

Von Erich Wulfert.

Der Verfasser bereiste England, Schottland und Irland, um für das „Handbuch der geographischen Wissenschaften“ Gemälde zu schaffen.

... Um 6 Uhr früh landet man auf der irischen Insel, muß den Zollbehörden ziemlich genau Rede und Antwort sehen. Der Zug nach Dublin wartet schon, und natürlich gibt der klaffende Regen dem Passanten den Willkommensfuß.

Bei ein paar Frühhaufstehern fragte ich mich durch einen großen Teil der leeren Stadt zu meiner Busstelle, da ich sofort weiter wollte. Schon in einer Inskript im Bus zeigte sich die „Liebe“ zu England: „Before you buy, ask is it Irish? Keep your money in the Country, and give employment to your own people.“ In vielen irischen Städten hängen quer über die Straße gepannt Leinwand mit No Tribute to England und „Long live Republic“ oder in Schaulustern und an Häusern: „Boycott British Goods!“ — Im Bus fahren fromme Katholiken, die sich bei jeder Kirche, die im Flug nur berührt wird, bekreuzigen. Der korpolente ältere Geistliche, Sohn aus dem Volke, küßt bei jeder Kirche seinen schwarzen Schlagrunden Hut. Und wir passieren unzählige Kirchen. Hier herrscht Respekt! Lieber stehen alle Frauen im Gange des Busses, als daß sie es wagen würden, sich auf den freien Platz neben den geistlichen Herrn zu setzen. Die Landschaft erscheint anfangs nach den bisher genossenen Bergen, Seen, Hügeln und Tälern armlischer und erinnert an gewisse märkische Ebenen. Einfache Bauernhäuser mit Rohrdach, dicken Wänden und verstärkten Eingangsmauern. Bescheidene Wähe soll über Heden gelegt trocken. Wie tut sie das?! Es regnet täglich! Die Ortschaften sind zu zählen, die nicht ihre alte Burg innerhalb ihrer Straßen oder in der Nähe haben. An die hunderte alter Kastelle in gewaltigen Ausmaßen, mit guterhaltenen Ringmauern, drei, vier Stadwerke hoch, verfallene Wohnhäuser, neben denen blickt die neuen bewohnten Hütten, Kirchenruinen, umrankt von Immergrün, auf den Friedhöfen — alles Stein! Mauern, Weidewälder — alles Stein! Viel Steine wachsen hier, ich habe kein Holzgebäude gesehen. Auf zweistöckigen Wägelchen, eiselpant, wird alles transportiert, Mensch, Tier, Last. Mit Torf wird geheizt, mit Petroleum geleuchtet. In Roscommon liegen sogar zwei alte herrliche monumentale Schlösser, davon das eine verfallene mit einer Reihe wohl über 20 Meter hoher wichtiger Rundtürme und mit beträchtlich langer, wenn auch niedrig gewordener Mauer.

Nach acht Stunden Fahrt in Westport (irisch Cathair na mar) steil auf die Berge zum Atlantik zieht sich eine der

größeren Straßen, deren Abschluß in marktmäßiger Verbreiterung ein der auffallendsten Denkmäler trägt. Es ist wunderbar schön in der Anlage mit breiter ediger Basis, aus der eine hohe, schlanke Säule wächst. Oben steht ein Herr George Clendinning, ein verbienstvoller Bürger. Aber sicher hat er nicht verdient, daß ihm — der Kopf fehlt. Wie ich erfuhr, hat dieser wichtige Körperpart dem Uebermut der Bevölkerung als Felsbeibe erhalten müssen. Ein Junge bettete mich, mir in einen Laden folgend, um einen penny für den Fußball an. — Windpfeile tiefen in Massen auf den Straßen. Ich glaube, es gibt keinen Iren, der nicht mindestens einen Hund besitzt. Manchmal sind's ganz komisch aussehende Tölen.

Mein nächstes Quartier schlug ich in Veenaue auf. Hier ist der Ausgangspunkt für die Touren in die herückende Connemara-Landschaft. Das Gasthaus des Mister G., das mir empfohlen war, hätte unser Märchendichter Hauff gefastt haben müssen, er würde sein „Wirtshaus im Spessart“ bestimmt umgearbeitet, noch grüßlicher gestaltet haben. Ich danke schließlich für alle Mühe und wanderte zu dem größten Hotel, in dessen Vestibül imitierte Fischriesen und ein staltlicher, vor Jahrzehnten erlegter Adler von der Tierwelt dieser Gegend sprachen. Auf dem Tische aber lagen zur Schau drei Prachtexemplare Lachse, mit der Angel frisch aus der breiten Killarney-Bucht geholt, die auf Zubereitung warteten. — Mit meinen Arbeitsgeräten über der Schulter trabte ich bergauf. Weiteste Ausblicke zum Atlantik, schneidende Winde, verkrüppelte und zerzauste Stechpalmbäume mit fahlen, fahlen Stämmen, an Steine schief geklemmt, trügerisches Hochmoor und Torfmoor, Quellen, Regenschauer und Wolkenballen — eine neue Welt — begleiteten mich. Ich hatte die Landschaft bei den zwölf Bins (zwölf Bergnamen) im Bilde festzuhalten. Drei Tage und drei Nächte regnete es mit geringen Unterbrechungen. Trotz dieses Wetters, die über alles Beschreiben erhabene Schönheit der Landschaft würde mich sofort wieder gerade hieher ziehen.

Killarney im Südwesten Irlands war mein nächstes Ziel. Auf der Busfahrt von Veenaue in Richtung Clifden, nach dem Meere zu, haben und senken sich in Sanftheit die kleinen und die großen Berge, weißstein-geädert, bewachsen, hier und da in der Ferne ein einzelnes, blintweises Häuschen. Die Buchten, von der Ebbe trocken gelegt, ziehen merkwürdige helle und dunkle Graburen und Figuren ins leichte Wasser und auf den perlmutt-farbenen Sand. Und im Drangerosa schlüft eine große milde Barf schief und wasserlos. Ein Stüd weiter an der grauen Mole hängen die Gräten eines dunklen Wraaks. Bei nahe alle zehn Schritte paradiere in unergründlicher Kette die ehemals besetzten Burgen, Schlösser, Kastelle, teils in der Ebene, teils auf der Höhe, teils aus dem Felsen gewachsen.

Der Herr in meinem Wagenabteil der Eisenbahn trug ein Kostüm, das ohne Ueberzeichnung nur aus — Löhern bestand.

Er zerrte nach dem Studium auch noch die Zeitung in Atom. stopfte sie — Ordnung muß sein — in die Siedek, aber Aug und stolz hob er den schönen Kopf. In seinem Knopfloch blinkte eine große Brosche in Form eines achtseitigen Kreuzes zur Erinnerung an den Eucharistientongreß. (In Knopflochern bei anderen lachten kleine Biergläser mit Schaum aus Emaille.) In einer der nächsten Stationen hatte der Zug einen unvorhergesehenen längeren Aufenthalt. Bahnbeamte halfen beim Einsteigen eines aus dem Verflage entwichenen Hahnes. Auch auf dieser Fahrt: 10 Minuten klare Sonne, 10 Minuten Regen, Regenbogen, seine Farbstreifen über den Berggipfeln biegend. Nach 3 Stunden Zufahrt lief das Bahnhöfen, das Hafenstadt Galway ein. Hier mußte ich zwangsübernachten, da es keine weitere Verbindung gab. Und das war gut so. Dieses Städtchen ist ein Erlebnis! Hafenanlagen, Fischerhäuser, und Blick ins Meer, altertümliche Gassen und Plätze, Wäntige Böse — eine uralte dänische Siedlung, die in ihrer Blütezeit mit Spanien reichen Handel getrieben hat. Heute macht diese Stadt einen nicht sehr lebhaften Eindruck. Im Straßenbild aus elegant viel Geistliche, Barfüßermönche, rosig und gesund, in elegant nach Maß geschneiderten Kutten; Frauen aus der ärmeren Bevölkerung mit weiten Umhangstüchern, die sie bei plötzlich auftretenden Schauern sofort über den Kopf ziehen. Selbstverständlich, daß der Asphalt vom Regen blinkte. Es ist in Irland unmöglich, ohne Regenschutz aus dem Hause zu gehen.

Killarney erreichte ich am nächsten Abend. Die Umgebung ist schön und mannigfaltig, lieblich und schaurig. Auf halbem Wege zum Cap of Dunloe, einem Paß zwischen Killarney und Kenmare, wartet bei einer häuerlichen Gaststätte eine große Anzahl rauher Reiter mit Ponys, die ihr vierfüßiges Kapital in allen Tönen der Begeisterung, in förmlich ekstatischen Sängen dem Passanten anzupreisen versuchen. Wohl 10 Minuten lang hatte ich rechts und links je einen dieser Männer, die ich erst auf englisch, schließlich „verzweifelt“ auf plattdeutsch abschüttelte. Ein altes Männchen grüßte mich vor seinem Häuschen: „Ein feiner Tag heute“, aber ich war schon halb durchgeweht, als ich diese irische Wetterauffassung zu hören bekam. Ich ging durch Felsenore, über uralte nackte Steinebrücken, düster und kalt rauschende Wasserfälle zur Seite — ein endloser Weg. Immer noch hegte ich die Hoffnung auf ein warmen der Sonne. Unter eine Felsplatte kroch ich, um mich leicht von dieser trockenen Stelle einen passenden Ausflucht zu erwischen, aber es ging nicht. Nur glogte über mir ein beobachtendes Schwarzgeficht wie ein Leibhaftiger in Gestalt — ja, diesem Bierbeiner war das Wetter gleichgültig. In der Arbutus-Cottage sollte ich durchaus einen eingeleiteten Tisch kaufen, aber als Regenschutzbuch wäre er zu klein und für meine Rundreise auf die Dauer zu hinderlich gewesen. (Atthmaion-Bücher.)

Kursänderung in der Finanzpolitik Polens

Der für weitere fünf Jahre in seinem Amt bestätigte Präsident der Bank Polski Dr. Wróblewski hat einem französischen Journalisten ein Interview gewährt, in dem er u. a. folgendes ausführte: „Der Anschluss Polens zum Block der Staaten mit Goldwährung hat Polen unzweifelhaft Vorteile gebracht, und dank der Deflationspolitik ist Polen das einzige Agrarland Europas, in dem der Geldverkehr trotz der Wirtschaftskrise keinerlei Einschränkungen unterworfen ist. Dank dieser Deflationspolitik wird es Polen möglich sein, seine Finanzpolitik stufenweise zu ändern und andere Mittel anzuwenden, die zu einer Besserung der Wirtschaftslage des Landes führen.“ Dr. Wróblewski stellte fest, dass Polen bald die Deflationspolitik aufgeben und eine Politik der Kreditausweitung und des Ermäßigens des Diskontsatzes der Bank polnische Lage jetzt im Bereich des Möglichen. Die Ausfuhrungen schloss der Präsident der Bank Polski damit, dass Polen trotzdem weiterhin ein Land bleibe, das fremdes Kapital suche.

Das neue Bilanzgesetz in Polen

Zum Gesetz über die Aufstellung von Bilanzen von Unternehmen, die juristischen Personen gehören, ist im Dziennik Ustaw Nr. 37 die Durchführungsverordnung des Finanz- und Handelsministers erschienen. Nach dieser Verordnung ist den Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen ein Bericht beizufügen, der die Veränderungen gegenüber dem Vorjahre genau bezeichnet und Angaben über die Zugehörigkeit des Unternehmens zu einem Kartell enthält. Weiter sind die allgemeinen Verwaltungskosten, die Erzeugnisse- und Finanzierungskosten so anzugeben, dass aus ihnen die Kosten und die Abschädigung der Verwaltung (Direktion), des Aufsichtsrates und der Revisionskommission, der Anteil der genannten Stellen am allgemeinen Gewinn des Unternehmens, die Gehälter des Verwaltungs- und des technischen Personals, die Löhne der Arbeiter, die Sozialabgaben, die Einkaufspreise der Rohstoffe und anderen Materialien, die Kosten des Wechselkurses, der Wechselzinsen, die Kosten und Zinsen der in- und ausländischen Kredite, die Kosten der Zugehörigkeit zu Wirtschaftsorganisationen sowie sonstige Ausgaben (Feuerversicherung, Reparaturen, Verpackung usw.) angegeben sein müssen. Eine genaue Angabe dieser Ausgaben hat auch in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfolgen. Die Bilanz aufstellung und der Gewinn- und Verlustrechnung ist mit dem 7. Mai in Kraft zu treten.

Die polnische Getreideausfuhr im April

Die polnische Getreideausfuhr im April betrug sich auf 57 595 t und war um 3000 t größer als im März. Die Ausfuhr von Weizen und Gerste ist gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen, die von Roggen und Hafer zugenommen. Es wurden ausgeführt: 44 583 t Roggen, 2191 t Weizen, 9861 Gerste und 960 t Hafer.

Werbung um englisches Kapital

Der „J. K. Codzienny“ veröffentlicht einen Artikel aus englischer Feder stammenden, der für die Investierung von Kapital in Polen werben soll. Der Artikel bemüht sich, die englisch-polnischen Kohlenstreit als eine vorübergehende Angelegenheit hinzustellen, die den sonstigen englisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen weit in den Schatten gestellt werden. Der Verfasser des Artikels glaubt, dass englische Banken mit gutem Ertrag die polnische Ausfuhr finanzieren könnten. Er geltet das für Holz und landwirtschaftliche Produkte. Die polnische Kohlenkonkurrenz sei nur „ein Sturm im Glase Wasser“ und habe gar keine Bedeutung z. B. gegenüber den englischen Interessen bei der Modernisierung der polnischen Eisenbahnen. Der Artikel des Krakauer Blattes lässt sich deutlich erkennen, dass er nicht etwa von englischer, sondern von polnischer Seite geschrieben worden ist. Bezeichnenderweise wird im neuen polnischen Kohlenverbot in diesem Artikel überhaupt nicht erwähnt.

Gegenkommen Polens in den Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien?

Madrid. — Nach vorläufig noch unbestimmten Meldungen soll sich Polen, um den Handelsvertrag mit Spanien zu einer Verständigung zu gelangen, bereit erklärt haben, den Einfuhrzoll für spanische Apfelsinen um 25 Prozent der gegenwärtigen Einfuhrzollsätze zu ermäßigen. Ausserdem soll Polen sich bereit erklären, eine wesentliche Anzahl spanischer Ausfuhrerzeugnisse festzusetzen, die für die einzelnen in Frage kommenden Kontingente vorzunehmen. Sofern diese Nachricht bestätigen sollte, würde dies ein Haupthindernis für einen gedeihlichen Fortschritt der spanisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen aus dem Wege geräumt sein.

Die englische Presse über den polnisch-englischen Kohlenstreit

Der „Daily Express“ zieht in ungewohnter Weise gegen die polnisch-englische Kohlenverständigung zu Felde; das Blatt behauptet, dass der englisch-polnische Kohlenkrieg nicht so leicht zu beenden sei. Die eigentlichen Rufen zum Frieden sollen nach dem Londoner Vertreter der „K. u. W. A. S. W.“ die Bergwerke in Süd-Wales sein, welche Kohlen aus den südeuropäischen Märkten exportieren.

In letzter Zeit haben sich die polnischen Kohlenzechen bemüht, in Belgien einen gesteigerten Kohlenabsatz zu erreichen. Der Geschäftsbericht der belgischen Zeche Holzterer et Zolder sieht in dieser Einfuhr bereits eine Erschwerung der Situation der belgischen Kohlenzechen. Nach Angaben des Berichts soll der Preis für polnische Kohle 35 Frank pro Tonne ab polnischer Zeche betragen.

Lettische Butterausfuhr

O. E. Riga, 5. Mai. Im April wurden aus Lettland 1 041 000 kg Butter im Werte von 861 000 Lat ausgeführt, was gegenüber dem Vormonat mengenmässig eine Steigerung um ca. 15 Prozent und wertmässig um ca. 9 Prozent bedeutet. Nach England gingen 577 000 kg (55,4 Prozent der Gesamtmenge) im Werte von 445 000 Lat (51,7 Prozent), nach Deutschland 380 000 kg (36,5 Prozent) im Werte von 352 000 Lat (40,9 Prozent).

Neue amerikanisch-russische Schuldverhandlungen

Ein 100 Mill. Dollar-Revolvingkredit?

Gegenwärtig sind zwischen Amerika und Russland neue Schuldverhandlungen im Gange. Die Sowjetregierung ist bestrebt, sich mit Amerika auf einer Grundlage zu einigen, die keinen Präzedenzfall gegenüber den anderen Gläubigerstaaten Russlands schaffen würde. Wie verlautet, soll die Washingtoner Export- und Importbank bereit sein, im Falle einer Einigung in der Schuldfrage Russland einen Revolvingkredit in Höhe von 100 Mill. Dollar zu gewähren. Die amerikanische Maschinen-, Eisen- und Stahlindustrie meldet eine starke Zunahme der russischen Angebote auf Lieferung von Ausrüstungen nach Russland.

Die genossenschaftlichen Molkereien in der Tschechoslowakei 1933

us. Prag. — 1933 stieg die Zahl der genossenschaftlichen Molkereien um 4 auf 75 und die Zahl ihrer Mitglieder um 1741 auf 17 016. Die Milchlieferungen betrugen 91,5 Mill. Liter, das sind 9,3 Mill. Liter mehr als 1932.

In der Gesetzessammlung vom 28. 4. 1934 wurden die beiden Verordnungen über die Milchbewirtschaftung veröffentlicht. Die beiden Verordnungen treten am 27. 5. 1934 in Kraft.

Litauische Wirtschaftsverhandlungen mit Ungarn

O. E. Der litauische Gesandte in Berlin, Dr. Schaulys, führte während seines Aufenthaltes in Budapest mit Vertretern der ungarischen Regierung Verhandlungen über den Handelsverkehr zwischen Litauen und Ungarn. Demnächst soll eine litauische Delegation nach Ungarn zur endgültigen Regelung der Handelsbeziehungen entsandt werden.

Tschechoslowakischer Bacon nach England

Der Landwirtschaftliche Viehverwertungsverband in Prag hat erfolgreich über die Lieferung von Schweinen nach England verhandelt. Diese werden auf dem Prager Schlachtviehmarkt sortiert, zu Bacon verarbeitet und nach London versandt. Das der Tschechoslowakei zugestandene Baconkontingent beträgt monatlich ungefähr 800 dz.

Neue russische Goldsendung nach Deutschland

O. Dieser Tage passierten Riga wieder 72 Kisten russisches Gold, die für Deutschland bestimmt sind. Es handelt sich um insgesamt 4000 kg Gold, die aus dem Lena-Gebiet stammen.

Entschädigung für enteignete Grundstücke

Eine Verordnung vom 15. März 1934 (Dziennik Ustaw Nr. 29, Pos. 242) regelt die Preise für ausgekaufte Privatgrundstücke zu Gunsten der Gemeinde zum Zweck des Wege- und Strassenbaus. Der Preis wird auf 1/10 des geschätzten Wertes festgesetzt. Der Preis für private Plätze, Torstriche u. ä., die für öffentliche Zwecke benutzt werden, beträgt die Hälfte des geschätzten Wertes. Diese Vorschriften beziehen sich auf Grundstücke, die bis zum Inkrafttreten der Verfügung schon immer für öffentliche Zwecke benutzt wurden und die der Bebauungsplan für diese Zwecke bestimmt. Bedingung ist weiter, dass die Grundstücke dieselben Besitzer haben, wie zur Zeit, als sie dem öffentlichen Verkehr freigegeben wurde.

Vertreter der polnischen elektrotechnischen Industrie reisen nach Sowjetrußland

O. Anfang Juni werden Vertreter der größten polnischen elektrotechnischen Fabriken, die dem Verbande der elektrotechnischen Unternehmungen angehören, sowie Vertreter des Verbandes der polnischen Elektrotechniker nach Sowjetrußland reisen. Zweck der Reise ist, mit den zuständigen russischen Zentralstellen über die Möglichkeiten der Ausfuhr von elektrotechnischen Artikeln zu verhandeln.

dk. Die polnische Staatsforstverwaltung hat im ersten Quartal 1934 an den polnischen Fiskus die Summe von 6 350 000 zł überwiesen. Wie bekannt, überweist die Staatsforstverwaltung ihren Reingewinn erst nach Deckung sämtlicher Verwaltungs-, Investitions- und Exploitationsausgaben an den Staat.

dk. Vermehrter Holzumsatz zwischen Polen und Ostpreussen. Wie aus Wilna in Erfahrung gebracht wird, wird dort ständig eine Zunahme der Holzumsätze zwischen Polen und Ostpreussen festgestellt. Von den Stationen Grajewo und Raczki gehen angeblich jeden Tag einige Waggons polnischen Holzes aus den nordöstlichen Waldgebieten Polens nach Ostpreussen.

Bau eines neuen Hafens in Leningrad

O. E. Im Leningrader Handelshafen ist an der nordwestlichen Küste der Kanonierinsel mit dem Bau eines neuen Hafens begonnen worden. Dort werden Schwimmdocks aus Eisenbeton und eine Marineärztstation errichtet sowie ein Selbstanschlussamt für 1000 Teilnehmer angelegt.

Märkte

Getreide. Poscn. 11. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan.

Table with columns: Transaktionspreise, Richtpreise, and various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Gesamtrendenz: ruhig. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen schwach, für Roggen, Mählgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 230 t, Weizen 458 t, Gerste 62,5 t, Hafer 172 t, Roggenmehl 130,5 t, Weizenmehl 57,5 t, Roggenkleie 97,5 t, Weizenkleie 35 t, Gerstenkleie 11 t, grüne Bohnen 17,5 t, Peluschken 15 t, Mais 8,4 t, Sämereien 2,11 t, Fabrikkartoffeln 15 t, Kartoffelmehl 30 t, Strup 40 t.

Getreide. Bromberg. 11. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg drei Station Bromberg.

Table with columns: Transaktionspreise, Richtpreise, and various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 958 t.

Produktenbericht. Berlin, 9. Mai. Die Situation im Berliner Getreideverkehr hat sich im allgemeinen nur unwesentlich verändert.

Das Geschäft bewegte sich in Anbetracht der Verkehrsunterbrechung durch den morgigen Feiertag in ruhigen Bahnen. Namentlich Brotgetreide hatte kleines Geschäft, war jedoch andererseits auch nur gering offeriert. In Roggen kamen einige Abschlüsse nach dem Westen zustande, während die Provinzmühlen verschiedentlich Weizen aufnahmen. In Hafer war das Angebot minimal. Die Stimmung ist namentlich am Platze bei laufender Nachfrage eher fester. Auch Gersten liegen weiter gut behauptet. Mühlen blieben unverändert. Sowohl Weizen- als auch Roggenexporteinscheine schwächten sich nicht unbedeutend ab.

Posener Viehmarkt vom 11. Mai.

Aufgetrieben wurden: 2 Bullen, 15 Kühe, 208 Kälber, 1 Schaf, 265 Schweine, 337 Ferkel; zusammen 828 Stück.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 30. 4. bis 6. 5. 1934 nach Berechnung des Getreide-Waren-Büros in Warschau für 100 kg in Zloty.

Table with columns: Inlandsmärkte (Warschau, Posen, Bromberg, etc.), Auslandsmärkte (Berlin, Hamburg, Prag, etc.) and various grain types.

Metalle. Warschau, 9. Mai. Das Handelshaus A. Gępner notiert folgende Preise für 1 kg in Zloty: Bancazinn in Blocks 7, Hüttenblei 0,67, Hüttenzinn 0,80, Antimon 1,10, Hüttenaluminium 3,50, Kupferblech 2,75—3,40, Messingblech 2,50—3,50, Zinkblech 0,88—0,90, Nickel in Würfeln 9.

Posener Börse

Posen, 11. Mai. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64,60—64,80 G, 4 1/2proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5,27 1/2) 47,50 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 41 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52,75 G. Tendenz: fest. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 9. Mai. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3,0469—3,0531, London 1 Pfund Sterling 15,62 1/2—15,66 1/2, Berlin 100 Reichsmark 120,58—120,82, Warschau 100 Zloty 57,88 bis 57,99, Zürich 100 Franken 99,30—99,50, Paris 100 Franken 20,21 1/2—20,25 1/2, Amsterdam 100 Gulden 207,44—207,86, Brüssel 100 Belga 71,48—71,62, Prag 100 Kronen 12,75—12,78, Stockholm 100 Kronen 80,60—80,76, Kopenhagen 100 Kronen 69,80—69,94, Oslo 100 Kr. 78,50—78,66; Banknoten: 100 Zloty 57,89—58.

Warschauer Börse

Warschau, 9. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5,24—5,25, Golddollar 8,92, Goldrubel 4,62—4,64, Tscherwonetz 1,17—1,20. Amtlich nicht notierte Devisen: New York Scheck 5,27, Danzig 172,65, Oslo 135,85, Montreal 5,28. 1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44—44,25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 53—53,25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65—65,25, 6proz. Dollar-Anleihe 76,25 bis 76,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 66,75 bis 67,50.

Bank Polski 86,50—87 (84,00), Częstocice 21,00 (18,25), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 19,50 bis 19,00 (19,00), Lilpop 11,50—11,95 (11,50), Modrzewjów 3,90—3,95 (3,60), Ostrowiec Serie B 22,00 (21,50), Rudzki 3,00 (2,50), Starachowice 10,75—11 (10,40). Tendenz: Lebhaftere Umsätze.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief and various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Mai. Tendenz: Uneinheitlich. Nach den etwas lebhafteren Umsätzen vor dem Feiertag war das Geschäft heute wieder sehr still. Die Tendenz war nicht ganz einheitlich, wenn auch die Grundstimmung unter dem Eindruck der starken Verminderung der Arbeitslosenziffer und günstiger Nachrichten aus der Wirtschaft nicht unfreundlich war. Farben gewannen 3/4, Siemens waren 1/2 Prozent höher, Harpener befestigten sich um 3/4, dagegen waren die Stahlvereinswerte schwächer und teilweise bis 1 Prozent niedriger, auch AEG und Reichsbank bröckelten ab.

Am Rentenmarkt gingen Neubesitz um 4 1/2 Pfennig zurück, Reichsschuldbuchforderungen lagen gut behauptet.

Blanco-Tagesgeld für erste Adressen erforderte unverändert 4 bis 4 1/4 Prozent.

Ablösungsschuld 1 9/16, Abl. ohne Ausl. 2 1/16.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief and various cities like Bukarest, London, New York, etc.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia i wydawnictwo Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illust. Beilage Nr. 19 Heimat und Welt bei

Am 7. Mai starb unerwartet
Herr Rittergutsbesitzer
Justus von Wedemeyer auf Wonieśc

Herr v. Wedemeyer hat unserem Aufsichtsrat lange Jahre angehört und war seit 1923 auch Mitglied unseres Verbandsausschusses. Als hervorragender Landwirt in unserer ganzen Provinz hochgeachtet, hat er seine Kräfte stets für das Gemeinwohl eingesetzt. Sein kluger Rat, seine ruhige Sachlichkeit, seine menschliche Güte und sein aufrichtiger Charakter haben ihm das Vertrauen und die Verehrung seiner Berufsgenossen erworben. Für die Förderung und Einigung des deutschen Genossenschaftswesens hat er sich immer eingesetzt. Wir bleiben ihm deshalb zu dauerndem Danke verpflichtet und werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft **Verband deutscher Genossenschaften**
 Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością in Polen
 zu Poznań. zap. st. in Poznań.

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen

Wäschefabrik
 Leinenhaus
J. Schubert ul. Wroclawska 3.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
 vom 12.-19. Mai 1934.
 Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt (Armeniensammlung), 3 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen, 5 Uhr: Muttertagsfeier in der Grabenloge. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein, Dienstag, 1/8 Uhr: Opbia. (Wigil vor Pfingstenzeit und Abtinnungstag.) Montag, Mittwoch und Freitag, 6 Uhr: Meßandacht.

Von der Reise zurück!
Otto Westphal Dentist
 Aleje Marcinkowskiego 8. Telefon 31-57.

Installationsarbeiten
 Gas- und Wasserleitungen
 Neuanlagen u. Reparaturen
 Beste Ausführung. - Solide Preise
K. Weigert, Poznań
 Plac Sapiezynski 2, Telefon 3594.

Hebamme
 Kleinwächter
 erteilt Rat und Hilfe
 ul. Romana Szymańskiego 2
 I. Treppe links,
 (früher Wienerstraße)
 in Poznań im Zentrum
 I. Haus v. Pl. 5w. Krzyski
 (früher Petriplatz)

Auskunftei
GREIF
 CIESZKOWSKIEGO
 seit 23 Jahren in Poznań
 Handels- und
 Privatankündigungen
 Ermittlungen
 Tel. 26-16

Am 10. Mai mittags 13.45 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Reinhard Zenske
 im 70. Lebensjahre.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Maria Zenske geb. Knoblauch
 nebst Kindern.
 Gniezno, den 11. Mai 1934.
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Mai, nachmittags 18 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes aus statt.

Pfingsten am Fusse der Zugspitze
 Sonderfahrt der
 Breslauer Neuesten Nachrichten
 vom 18. bis 23. Mai nach
Garmisch-Partenkirchen
 mit Besuch der Kunststadt München
 Teilnehmerpreis **89.50 Rm** 3. Kl.
 von Breslau bis Breslau
 Für die Fahrt Posen-Breslau und zurück kommen ohne Paßgebühren hinzu:
 Personenzug 3. Kl. z1 23.20
 D-Zug 3. Kl. z1 30.-
 Die Teilnehmer müssen spätestens am 18. Mai 14.45 Uhr vom Posener Hauptbahnhof abfahren. In den Preis ist einbegriffen:
 Bahnfahrt
 Breslau-München-Garmisch-Partenkirchen und zurück in D-Zugwagen, Unterkunft in guten Häusern, vollständige Verpflegung, Stadtrundfahrt durch München, Gepäckbeförderung in Garmisch-Partenkirchen von u. zur Bahn u. sämtliche Abgaben.
 Die Preise sind auf einer Zahl von 100 Teilnehmern aufgebaut. Wird diese Zahl nicht erreicht, so erhöht sich der Teilnehmerpreis ab Breslau um 5.- RM bei 3. Klasse Bahnfahrt.
 Prospekte und Anmeldung:
KOSMOS, Sp. reklamy z o. o.
 Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, Fernruf 6105, 6275.

Sommerproffen,
 Sonnenbrand, gelbe Biele u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela“-Crème
 1/2 Dose 1.- z1
 1/2 " 2.- "
 1/2 " 3.50 "
 dazu „Agela“-Seife
 1 Stück 1.- z1
J. Gadebusch,
 Poznań, ul. Nowa 7
 Fernsprecher 16-38.
 Begr. 1869.

Sajaneneier
 hat zu verkaufen
 Herrschaft Pepowo
 pow. Gostynin
J. Kufel, Poznań
 ul. Szkolna 3,
 ul. Wroclawska 3,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion in allen Größen und Preislagen stets fertig am Lager.
 Ausserdem empfehle ich mein grosses Stofflager.
 Massabteilung billigste Berechnung.
 Eigene Anfertigung. Reelle Bedienung. Geschäft gegr. 1908.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
 in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtstform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
 27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker**, 27 Grudnia 9
 Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate
kostenlos.

Kleine Anzeigen
 Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt.

Verkäufe
 vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt.

Strümpfe Handschuhe Wäsche
 für Damen, Herren und Kinder
 kauft man preiswert bei
L. Szapczyński,
 Poznań, Stary Rynek 89

Lederwaren
Taschen-Koffer
 kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, ul. Nowa 1

Bruno Sass
 Romana Szymańskiego 1
 Hof L. L. E. (früher Wienerstraße am Petriplatz)

Trauringe
 Beste Ausführung von Goldwaren Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden. daher billigste Preise

Achtung!
 Geht Ihre Uhr nicht zuverlässig? so kommen Sie bitte im Vertrauen zu mir und Sie sind endlich zufrieden gestellt
Albert Stephan
 Poznań, Półwiejska 10, I. Treppe (Halbtorstrasse am Petriplatz.)
 Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe) sehr preiswert und reell.

Wäsche
 Damen- und Kinderwäsche aus Laweisel-Seide, Milaines-Seide, Koile de soie, Seiden-Trikot, Nanjuf, Watist, Leinen sowie alle Artotwische empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl
J. Schubert
 vorm. Weber Leinenhaus und Wäschefabrik
 nur **ul. Wroclawska 3.**

Motorrad
 zu verkaufen
 Etosna 8

Verschiedenes
Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder
 in bester Ausführung billigst
MIX
 Poznań, Kantaka 6a.

Die Motten kommen
 nicht in Ihre Sachen wenn Sie die **Gegenmittel kaufen** in der **Drogerja Warszawska**
 Poznań ul. 27 Grudnia 11

Zum Muttertag am 13. Mai
Reichsfendung
 über alle deutschen Sender der
„Mutterlegende“
 von Hellmuth Unger
 Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6869
z1 - .80
 Borrätig in der Buchdiele der
Kosmos Spółka z ogr. odp.
 Buchhandlung
 Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Tapeten-Versandhaus
S. Stryzyk
 Poznań, Al. Marcinkowskiego 19
 Tapeten, Wachstuche, Läufer, Leisten.
 Grosse Auswahl! Billige Preise!
Malerarbeiten
 führt modern u. billigt aus ul. Bolewicka 5.

Pachtungen
Pachtung
 von 800-1000 Morgen, sofort od. 1. Juli, sucht Berufslandwirt. Bedingung guter Boden und Kommunikation. Verfügbares Vermögen 50 bis 60 000 z1. Off. unt. 7492 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer
 Wer schnell und gut vermieten will, sucht Interessenten durch die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.
 Schönes, möbliertes **Zimmer**
 zu mäßigem Preise in deutschem Hause zu vermieten. Off. unt. 7455 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Flügel
 lang, z1 235,-
 3a Bramka 12b, W. 8.

Mietsgesuche
 Suche eine 6-7 **Zimmerwohnung** die sich als Schüler-pensionat eignet, per 1. Juli od. 1. August 1934. Offerten mit Preisangabe unter „St. 7489“ a. d. Geschft. d. Zeitung erbitten

Verkaufe
Fiat 4/20
 vierl., offen, Allwetterverdeck, äußerst sparsam, in besten Zustand. Anfragen unter 7490 an die Geschft. dieser Zeitung.

Michelin Superconfort (Aero)
 mit höchster Gleitschutzwirkung
Bibendum - Reifen und Schläuche, neuester Typ
 in weltbekannter Qualität sof. lieferbar
Org. Gargoyle und Fette
 Chevrolet-Teile und Akkumulatoren
Fa. Pneumatyk,
 früher Auto Müller
 Telefon 6976
 Poznań, ul. Dabrowskiego 34.

Offene Stellen
Mädchen
 welches tochen, waschen u. plätten kann, m. lang-jährigen Zeugnissen wird gesucht.
 Ella Scherffe
 Poznań ul. Dabrowskiego 93.

reunirtes Zimmer
 in gutem Hause ab 1. Juni frei.
 Suiabedlich 7, Wohn. 2.

Automobile
Auto-Reifen
 werden jachmännlich wie bisher vulkanisiert
W. Müller
 Poznań, ul. Dabrowskiego 4, Pneumatyk

Verkaufe
Fiat 4/20
 vierl., offen, Allwetterverdeck, äußerst sparsam, in besten Zustand. Anfragen unter 7490 an die Geschft. dieser Zeitung.

Offene Stellen
Mädchen
 welches tochen, waschen u. plätten kann, m. lang-jährigen Zeugnissen wird gesucht.
 Ella Scherffe
 Poznań ul. Dabrowskiego 93.

Offene Stellen
Mädchen
 welches tochen, waschen u. plätten kann, m. lang-jährigen Zeugnissen wird gesucht.
 Ella Scherffe
 Poznań ul. Dabrowskiego 93.

reunirtes Zimmer
 in gutem Hause ab 1. Juni frei.
 Suiabedlich 7, Wohn. 2.

Automobile
Auto-Reifen
 werden jachmännlich wie bisher vulkanisiert
W. Müller
 Poznań, ul. Dabrowskiego 4, Pneumatyk

Von sofort ein **Bäckerlehrling** gesucht.
 Fr. Lemke
 Bäckermeister
 Szwarczeds.

Wirtin
 für frauenlosen Haushalt in 100 Morgen gr. Wirtenschaft gesucht. Zu übernehmen sind die häuslichen Arbeiten, Baden, Einweiden u. das Melken. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsangabe bis zum 15. Mai an
 A. Tischler
 Bocimiec
 b. Bobiejska.

Stellengesuche
Ältere Wirtin
 erfahren i. allen Zweigen eines Landhaushaltes, sucht zum 1. Juni oder später Stellung. Off. unter 7477 a. d. Geschft. dieser Zeitung.
 Suche von sofort oder 15. Mai Stellung als **Stuben- oder Hausmädchen**
 Offert. unter 7476 an die Geschft. dieser Zeitung.

Witwe
 ohne Anhang, alleinlebend, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Offert. unter 7478 an die Geschft. dieser Zeitung.

Fachmann
 aus der Papier-, Schreibwaren- u. Drucksachenbranche, auch Buchhalter u. Korrespondent, Dtsch. u. Poln., sucht Stellung oder übernimmt Vertretungen. Off. unter 7458 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufmann
 Buchhalter, bilingual, Korrespondent i. Deutsch, Polnisch, Englisch. Sachmann, übernimmt jedwede kaufm. Arbeit
 Pomeran, Poznań
 Str. Kozia 6, Wohn. 11
 Arbeitslocher Deutscher, ebgl., 29 J., bittet um Stellung gleich möglichkeit

Motorischiesser
 und Dreher mit Maschinenführerschein, auch unter- außerhalb. Offert. unter 7402 a. d. Geschft. d. Zeitung

Tiermarkt
 Verkaufe edel ges.
D. Drathhaar-Welpen
 aus Mäuschen v. d. Sonnenburg nach Ehorz Drieberg, außerordentlich reine, alle eine 8 Monate alte
 D. Drathhaar-Welpen Gramomski
 p. Strylono, p. Poznań

Radio
Gelegenheitskauf
 1a Radiopaparoz
 3 Monate im Gebrauch mit Lautsprecher, Akkumulatur, Batterie, auswanderungsfähiger für 190 z1 sofort zu verkaufen.
 A. Andrzej, Strylono, pow. Gniezno.

Weg-Wunde
 für Gleichstrom, 110 Volt, ganz billig abzugeben
Harald Schuster
 Poznań, Str. Bojickich 99